

Geniert anfangs

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Besuchszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Festtagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor u. nachmittags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bewegungspreis: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg. in den Ausgabeheften: 96 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-Pfg. 1.— für eine Bewegung von 2 Wochen. — Bewegungsbeiträge nehmen am Verlag, die Ausgabehefte, die Träger und alle Wohnkassen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Vierterung des Preises oder auf Rückzahlung des Bewegungspreises.



Anzeigenpreise: Erst-Anzeigen 20 R.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Bfg., Verl. Reklamen R.-Bfg. 100 für die einseitige Rollensätze oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts

Requedinto: Breakfast a. 12. 52r. 7000.

Pr. 89.

Freitag, 10. April 1931.

79. Jahrgang.

Doumergues politisches Testament.

Eine Rundgebung des französischen Staatspräsidenten. — Frankreichs angeblich bedrohte Sicherheit. — Die Angst vor der Zollunion.

Brands Blane.

as. Berlin, 10. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der französische Staatspräsident Doumergue hat gestern in einer Rede in Nizza die wichtigsten Probleme der Sicherheit und der deutsch-österreichischen Zollunion behandelt und in einer seltsamen Weise miteinander verquikt. Vielleicht kann man in dieser Rede des französischen Staatspräsidenten das politische Testament des Herrn Doumergue erblicken, für den Kammer und Senat am 13. Mai einen Nachfolger zu wählen haben. Sicher ist aber diese Rede nicht ohne Kenntnis der französischen Regierung gehalten worden und das gibt dieser Kundgebung Gewicht und Bedeutung.

Zur Frage der Sicherheit weiß Doumergue nichts Neues zu sagen. Wieder hören wir die Behauptung, daß die Sicherheit Frankreichs bedroht sei.

Daß diese Worte an der italienischen Grenze gesprochen wurden, ist an sich nicht uninteressant. Aber keineswegs waren die Ausführungen allein an die römische Adresse gerichtet. Herr Doumergue erklärt nämlich, auch die geplante deutsch-österreichische Zollunion bedrohe die Sicherheit Frankreichs. Wie ein solcher Wirtschaftsvertrag für die Sicherheit des am stärksten gefährdeten europäischen Landes gefährlich werden soll, ist das Geheimnis des französischen Staatspräsidenten.

Der Welt zeigen diese Worte, wie groß nach wie vor in Frankreich die Nervosität über den Wiener Vertrag ist.

Gleichzeitig mit Herrn Doumergue bemüht sich ein französisches Rechtsblatt um den Nachweis, daß die Sicherheit Frankreichs tatsächlich in Gefahr sei. Ein französischer Oberst erzählt hier das Märchen von einem deutschen Einmarschplan in den polnischen Korridor. Es soll sich um einen alten deutschen Plan handeln, der schon vor Jahren von General Rollet beschlagnahmt worden sei. Man brauchte solche Dinge nicht weiter ernst zu nehmen, wenn sie nicht ein charakteristisches Zeichen dafür wären, wie man sich in Frankreich auf die Abrüstungskonferenz vorbereitet. In dieser Hinsicht verdient es Beachtung, daß Doumergue in seiner Rede, wenn auch in verhüllten Worten, die alte französische Forderung wieder vorbrachte, daß nämlich

der Völkerbund Wächter des durch die Friedens-
verträge geschaffenen Zustandes werde und zu
diesem Zwecke die nötigen Nachmittel erhalten
müsse.

Wenn die offizielle französische Politik an einer solchen Forderung festhält und sich weiter zu derartigen Auffassungen bekennet, wie sie Doumergue gestern in Nizza vortrug, dann kann man heute schon der Abrüstungskonferenz des kommenden Jahres einen glatten Mißerfolg voraussagen. Jedenfalls zeigt die Rede des französischen Staatspräsidenten, daß sich in Frankreich der Widerstand gegen jede Abrüstung verstärkt. Wer gehofft hatte, aus dieser Rede etwas über die Pläne zu hören, mit denen Frankreich der österreichisch-deutschen Zollunion entgegentreten will, der sah sich getäuscht. Offenbar sind die Aussprüche hierüber noch nicht abgeschlossen. Zunächst hat man jedenfalls nur etwas von den alten Plänen gehört, den Agrarländern des Ostens Hilfe zu leisten und ihnen das zu versprechen, woraus sie bei einem großen deutsch-österreichischen Markte hoffen konnten. Man wird solche Pläne nicht gerade als konstruktiv bezeichnen können, würden sie doch nur dem Ziel dienen, die deutsch-österreichische Zollunion zu zerschlagen, indem man die Agrarländer des Ostens und Südostens in die französische Front eingliedert. Man wird aber, wie gesagt,

abwarten müssen, ob Briand nicht mit weiteren Plänen hervortritt, die man sich dann sehr genau wird ansehen müssen. Die Rede, die gestern Doumergue hielt, läßt jedenfalls nichts von einem Verständigungswillen erkennen. Sie war alles andere, als zur Entspannung der europäischen Lage geeignet.

Doumergues Rede.

Die Erfahrungen des Krieges.

Paris, 9. April. Staatspräsident Doumergue traf auf seiner Reise nach Tunis am Donnerstagsvormittag in Nizza ein. Gelegentlich eines ihm zu Ehren gegebenen Festessens hielt er dort eine große Rede. Er erinnerte an die Ereignisse von 1914, wo Frankreich trotz der großen Gefahr seine Truppen zehn Kilometer hinter die Grenze zurückgezogen habe. Ebenso habe in der Nachkriegszeit die französische Regierung darauf verzichtet, gewisse Rechte in Anwendung zu bringen, die ihr die Verträge zugesprochen hätten. Auch habe Frankreich starke Rüstungseinschränkungen seit einigen Jahren durchgeführt, die um so mehr anerkannt werden müßten, als Frankreich sehr stark unter dem Kriege gelitten habe. Dieser Krieg, der den Wert des Friedens erst in ein richtiges Licht stelle, habe Frankreich aber auch die Erfahrungen eingebracht, daß es keinen dauerhaften Frieden gebe ohne die Sicherheit der Grenzen. Die französische Regierung sei daher im Recht, solange diese Sicherheit selbst zu verwahren, wie der Völkerverbund nicht über eine Militärmacht verfüge, die es ihm erlaube, seine Entschlüsse denjenigen aufzuzwingen, die sich ihnen nicht freiwillig beugen.

Dommergue fuhr wörtlich fort: „Wir haben um so mehr das Recht, so zu denken, als wir uns glücklich vor einem Ereignis sehen, dessen gegenwärtige Bedeutung und dessen Folgen wir um so weniger unterschätzen dürfen, als die Geschichte des Landes, in dem es sich auftrug, bereits einen bezeichnenden Präzedenzfall aufweist, den zu herabsetzen für uns gefährlich sein könnte.“ Mit diesem gewundenen Satz spielte Dommergue auf die deutsch-österreichische Zollunion und auf die Geschichte des deutschen Zollvereins an. Der gesunde Menschenverstand, so schloß er, müsse Frankreich zu der Überzeugung bringen, daß ein Land, das so viele traurige Überraschungen über sich habe ergehen lassen müssen, nicht das Recht habe, keine materielle Macht unter die Bedürfnisse seiner Sicherheit herabzusetzen, solange eine starke internationale Macht nicht ins Leben gerufen sei.

Das Echo in der Pariser Presse.

Berlinax gegen Briand.

Paris, 10. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die gefristige Rede des Präsidenten der Republik, Doumergue, findet in der Morgenstunde große Beachtung. Das „Journal“ mißt ihr unter den gegenwärtigen Umständen eine ganz besondere Bedeutung bei. Der Präsident habe sich nicht nur an seine Landsleute gewandt, sondern über die Grenze hinweg habe seine Rede den anderen Nationen die Friedenssensation Frankreichs bekannt gegeben, das trotz aller Schwierigkeiten auf internationalem Gebiet sein Verständigungs- und Einigungswert zwischen den Völkern forsetze.

Im „Echo de Paris“ benutzt Pertinax die Erklärungen des Präsidenten der Republik zu einer neuen scharfen Attacke gegen den Außenminister Briand. Die Rede des Präsidenten enthalte eine Verurteilung des Völkerbundes und der Abrüstungsbestreben. Der Präsident glaube ferner nicht daran, daß Deutschland die bestehenden Verträge einhalten werde oder sie nur durch friedliche Mittel abändern wolle. Damit befinde er sich im Widerspruch zu dem Völkert Briands. Man müsse den Präsidenten dazu beglückwünschen, daß er gegen die Tugenden einer internationalen Presse, die auf die Verewigung der Völkernollge hin-

Der „Bizarro“ spricht von einer „französischen Rede“ und fordert, da man nicht hoffen könne, daß Briand sie sich zur Lehre dienen lassen werde, die übrigen Regierungsmitglieder und die Parlamente auf, den Ratschlägen des Präsidenten zu folgen.

Die Zinssprelle schweigt sich völlig aus.

Die nächste Kabinettsitzung.

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir erfahren, wird es in der kommenden Woche noch nicht zu einer Kabinettsitzung kommen. Nach den derzeitigen Dispositionen trifft der Reichskanzler am 20. d. M. wieder in der Reichshauptstadt ein. Auch Reichsfinanzminister Dietrich wird erst um diese Zeit von seinem Urlaub nach Berlin zurückkehren. Man rechnet jetzt damit, daß die erste Kabinettsitzung nach der Osterpause etwa am 21. d. M. stattfindet. Das Reichskabinett wird sich sodann vornehmlich mit den Problemen der bevorstehenden Ratstagung befassen. Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit auch das Treffen von Chequers zur Sprache kommt, zumal der Reichsaussenminister nach der Ratstagung nur für kurze Zeit in Berlin ist.

Einigung über die Berliner Stadtwahl.

Sichere Mehrheit für Bürgermeister und Rämmerer.

Berlin, 9. April. Im Wahlausschuß der Berliner Stadtverordnetenversammlung stellte sich bei den heutigen Probeabstimmungen heraus, daß sowohl für Dr. Sach als Oberbürgermeister, als auch für Dr. Elias und Lange als Bürgermeister und für Dr. Asch als Stadtkämmerer eine sichere Mehrheit vorhanden ist.

Bei den Abstimmungen erklärten sich für Sahm, Ellas, Lange und sich die Vertreter der Sozialdemokraten, der Staatspartei, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei, die im Plenum über 104 Stimmen verfügen.

Chequers und die Abrüstung.

Für das Kabinett Macdonald-Henderson ist es eine Frage seines Bestandes, ob es das Abrüstungsproblem weiter treiben kann oder nicht. Die Mehrheitsverhältnisse im Unterhaus lagen von Anfang an für die Regierung der Arbeiterpartei bedrohlich genug. Nur die äußerste Vorsicht in der Behandlung der innen- und außenpolitischen Angelegenheiten konnte es vor einem Sturz bewahren, der rein zahlenmäßig längst hätte erfolgen müssen. Deshalb das Bestreben, möglichst den Liberalen gefällig zu sein, um so durch wohlwollende Duldung den Kampf mit den unersöhnlichen Konservativen durchführen zu können. Das wurde auch belohnt. Allerdings unter schweren Opfern. Das Entgegenkommen in der Wahlrechtsreform, die den Sozialisten eigentlich äußerst unsympathisch war, stellte eine der Maßnahmen dar, die ergriffen werden mußten, wenn man nicht eine vorzeitige Auflösung wagen wollte. Ebenso hat man das eigene soziale Programm so gut wie völlig beiseite gelegt. Wenn man durch die Umstände gezwungen war, — und das ist natürlich namentlich bei der verzweifeltsten Lage des Kohlenbergbaus der Fall gewesen, — an diese Dinge zu rühren, so geschah es immer, nachdem ein Einvernehmen mit Lord George erzielt worden war. Außenpolitisch ist man etwas aktiver gewesen. Man hat Ägypten erhebliche Freiheiten zugestanden, hat die indische Krise dadurch zu lösen versucht, daß man der Freiheitsbestrebungen einige Konzessionen machte, und hat im übrigen Völkerbundspolitik getrieben. Das entspricht offenbar dem Mehrheitswillen der Nation. Man darf nicht vergessen, daß jenes vielerörterte Geheimabkommen zwischen England und Frankreich, das im Hochsommer 1928 durch eine Indistretion bekannt wurde und so viel Staub aufgewirbelt hat, eine der Hauptursachen für die Wahlniederlage der Konservativen wurde. Großbritanniens verträgt es nicht, daß das Foreign Office in zu starke Abhängigkeit von den einstigen Bundesgenossen gerät. Diese Erfahrungen dürften für die Haltung Hendersons ziemlich ausschlaggebend gewesen sein.

Schon während der Verhandlungen über das Flotten-Abkommen, die unter Ausschluss Deutschlands geführt wurden, hat Henderson in Paris Briand gegenüber die Absicht zu erkennen gegeben, wieder engere Fühlung mit Berlin aufzunehmen und die deutschen Staatsmänner nach Chequers einzuladen. Es sollte der Eindruck vermieden werden, als ob das Reich als Macht dritten Ranges betrachte. Damals, — es war noch vor der Veröffentlichung der deutsch-österreichischen Zollunion, — hat Briand keinerlei Einwendungen erhoben. Im Gegenteil hat er die Frage offen gelassen, ob er selbst auf den Vandsitz MacDonalds an einer Unterredung teilnehmen werde. Er gab weder seine Zustimmung, noch sprach er seine Ablehnung aus. Wäre damals die Einladung, die in Berlin durch einen inoffiziellen Schritt erfolgte, sofort bekannt gegeben worden, so hätte sich in Frankreich ganz bestimmt kein Sturm erhoben. Erst nach dem wirtschaftspolitischen Schritt der Kabinette von Berlin und Wien sah man an der Seine plötzlich in dieser Höflichkeitsebene einen Affront gegen sich selbst. Jetzt war man plötzlich der Ansicht, England reiße eine Schiedsrichterrolle an sich und plane eine Art Verschwörung, deren einziger Zweck es sein müsse, Frankreich und seine Vasallen einzufesseln. Davon war im Ernst niemals die Rede. Es mag den Londoner Staatsmännern unbequem gewesen sein, daß in den Osterfeiertagen die Einladung an die Öffentlichkeit drang, und nun eine falsche Ausbeutung erfuhr. Deshalb auch der Streit um den Termin. Die deutsche Diplomatie scheint uns dabei nicht besonders glücklich gewesen zu sein. Sie hätte sich mit dem 8. Mai einverstanden erklären können, obwohl es dann unmöglich geworden wäre, noch zwischen Chequers und Genf eine Kabinettsitzung abzuhalten. Im Zeitalter des Telefons und des Telegraphen hätte man diesen Unzustand sehr wohl in Kauf nehmen können.

Die Darstellung, als ob es gleichgültig wäre, daß nun der Reichstangler und Dr. Curtius erst nach Pfingsten die Reise über den Kanal antreten, findet nicht unsern Beifall, auch wenn wir überzeugt sind, daß es garnicht in der Absicht Macdonalds gelegen hat, die Zollunion und den dadurch heraufbeischworenen Konflikt in erster Reihe zu behandeln. Man hätte nur nebenbei darüber gesprochen und alles Weitere den Beratungen beim Völkerverbund selbst überlassen. Es ging eben garnicht um die Stellung der einzelnen Mächte zueinander, sondern um das Abrüstungsproblem. Sonst wäre die Einladung auch nicht schon im März übermittelt worden. Deshalb ist es auch an sich ziemlich bedeutungslos, wann die Aussprache abgehalten wird. Aber angesichts des Getobes der französischen Presse, die jetzt triumphiert, obwohl nur äußere

Gründe die Verschiebung herbeigeführt haben, hätte ruhig Chequers am 8. Mai die deutschen Gäste sehen können. Man soll sich in Paris nicht einbilden, daß man die ganze Welt tyrannisieren darf. Solange man die Donauföderation erstrebt, die unter Ausschaltung Deutschlands, Österreichs und Ungarns, die Länder unter der Kontrolle der Tschechen und Franzosen gebracht hätte, ist mit keiner Silbe von der Unabhängigkeit Österreichs gesprochen worden, die nun plötzlich durch wirtschaftliche Vereinbarungen bedroht sein soll.

Wenn der „Matin“ nun aufatmend meint, Chequers habe jetzt wesentlich an Bedeutung verloren, so ist das nur insoweit richtig, als man an die Auseinandersetzungen denkt, die am 10. Februar vor sich gehen müssen. Nur wären die Engländer vermutlich auch als Gastgeber sehr zurückhaltend gewesen, und hätten sich nicht von der Linie abbringen lassen, die sie von Anfang an für richtig hielten. Sie hätten weiter den Versuch gemacht, zwischen den Mittelmächten und ihren Gegnern zu vermitteln und den Konflikt nach Möglichkeit abzumildern. Die Bedeutung von Chequers liegt in der Abrüstungsfrage. Das ist von vornherein beabsichtigt gewesen und hat sich nicht geändert. Deshalb ist der Kommentar des „Matin“ falsch. Nach oben als wie Henderson haben schon seit Monaten keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihnen die Konferenz vom 2. Februar 1932 als das wichtigste Ereignis der Gegenwart erscheint. Der britische Außenminister hat das eben erst in einem Vortrage unterstrichen, den er in dem Londoner Vorort Plumstead gehalten hat. Seine Behauptung, man sei der Lösung des Problems näher als je, wird allerdings bei uns starken Zweifeln begegnen müssen. Wir haben durchaus nicht den Eindruck, daß sich die Widerstände an der Seine gegen jede Verminderung der Heere und Flotten irgendwie abgeklärt hätten. Wohl ist man in der Flottenabrüstung vorübergehend zu einer Einigung mit England und Italien gelangt, aber ehe noch das Abkommen im Mai unterzeichnet werden kann, sind schon neue Reibungen entstanden, die noch im letzten Augenblick ein Scheitern herbeiführen können. Ob die französischen Blätter recht haben, wenn sie neue Schwierigkeiten in Paris melden, oder ob die französische Darstellung zutrifft, wonach man in Rom die Bedeutung der eigenen Zugeständnisse bisher unterschätzt habe, kann auf sich beruhen bleiben. Die ganzen öffentlichen Auseinandersetzungen sind lediglich ein Beweis, wie schwer es fällt, mit Frankreich zu einer Verständigung zu gelangen, obwohl es als Seemacht nicht den Rang einnimmt, wie als Militärstaat.

Es hat immer wieder versucht, sich Nachgiebigkeit in der Flottenabrüstung durch Anerkennung seiner Thesen in der Landabrüstung abkaufen zu lassen. Daraus entstand ja das berühmte Geheimabkommen von 1928. Unter Baldwin hatten diese Versuche Erfolg. Das Kabinett der Arbeiterpartei hat sie immer abgelehnt und durch Lord Robert Cecil in Genf ausdrücklich die Fragen des Materials und der ausgebildeten Reserve wieder aufgerollt. Nachher erfolgte dann der englische Unfall, der zu einem heftigen Wortgefecht zwischen Cecil und dem Grafen Bernstorff Veranlassung gab. Die Auffassung über die Taktik war eben verschieden. Die Engländer wollten durch ein Kompromiß die Einberufung der Konferenz sichern, aus Furcht, daß sonst überhaupt nichts zustande käme. Deutschland wollte die Plattform von vornherein verbreitern, besorgt, daß sonst der Aufbau zu schmal werden würde. So entstand zwischen beiden Nationen eine Rinde. Die Zufühlung fehlte, zumal Deutschland in Genf häufig mit den Russen zusammen ging, die radikal auf eine wirkliche Abrüstung drängten. Es liegt nahe genug, zu vermuten, daß der Hauptzweck der Einladung an Brüning und Curtius gerade darin bestand, eine Klärung zu ermöglichen, um eine gemeinsame Front im Februar kommenden Jahres zu bilden. Vielleicht haben dabei auch Abneigungen gegen die Sowjets eine Rolle gespielt. Jedenfalls herrscht in London der dringende Wunsch vor, die notwendigen Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz zu beschleunigen, und die Phalanx so stark zu machen, daß die Franzosen mit ihren Wünschen wohl oder übel nachgeben müssen. Auch wir sind der Ansicht, daß dieses Problem wesentlich wichtiger als alles andere ist, da es geradezu die Entscheidung über Europas Zukunft bedeutet. Dahinter tritt selbst die Zollunion zurück. Man kann das um so eher sagen, als ja die Angriffe auf die Vereinbarung bisher jeder rechtlichen Grundlage entbehren, obwohl nur Rechtsgründe die Aussicht bieten könnten, ein veto, sei es in Genf selbst oder vor dem Haager Schiedsgericht, durchzuzwingen. Chequers behält schon seinen Wert. Trotz der Vertagung, die unerfreulich, aber nicht ausschlaggebend ist.

Damit hat ein Kampf eingeleitet, der auch für die Konstellation der Mächte grundlegend sein dürfte. Italien steht mehr oder minder deutlich zu England. Die Vereinigten Staaten und die Neutralen wünschen dringend die Abrüstung, die für sie politische Entspannung und finanzielle Entlastung im Gefolge hätte. Nur der Ring, der künstlich um Deutschland und Österreich gelegt wurde, ist bestehen geblieben, wobei zweifelhaft erscheint, ob Belgien noch einzurechnen ist oder nicht.

Keine Schuldenverhandlungen Montague Normans in Amerika.

Fragen des Welthandels.

London, 10. April. Nach einer Neutermelbung aus New York wird in maßgebenden Kreisen in Wallstreet erklärt, daß während des Besuches des Gouverneurs der Bank von England, Montague Norman, Fragen erörtert worden seien, die mit der verbleibenden Behandlung der Goldportale der Welt und dem niedrigen Stande des Silbers sowie den sich daraus ergebenden Wirkungen auf den Weltmarkt zusammenhängen. Es werde nachdrücklich betont, daß der Besuch in keiner Weise mit einer vorläufigen oder endgültigen Vereinbarung über die Frage der Schuldenverhandlungen zusammenhänge.

Die mittlere Reife.

Der Abbau des Berechtigungswesens.

Eine Vereinbarung der Unterrichtsverwaltungen.

Berlin, 10. April. Die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind übereingekommen, Zeugnisse der mittleren Reife auszustellen und gegenseitig anzuerkennen. Für den Erwerb der mittleren Reife ist grundsätzlich ein mindestens zehnjähriger Gesamtschulbesuch mit Volksschulunterricht erforderlich, der eine in dem ersten Reifegrade mindestens der anerkannten preussischen Mittelschule entsprechende Allgemeinbildung verbürgt. An Stelle der Fremdsprache kann an der Fachschule eine vertiefte Fachbildung treten. Privaten Schulen kann das Recht zur Ausstellung des Zeugnisses der mittleren Reife verliehen werden, wenn sie den an gleichartigen öffentlichen Schulen gestellten Anforderungen entsprechen und in diesem Sinne staatlich anerkannt sind.

Dieser wird vom Reichsministerium des Innern u. a. mitgeteilt. Die Schülerzahlen der verschiedenen Zweige und Stufen des Bildungswesens von der Volksschule bis zur Hochschule stehen mit den Vorbildungsbedürfnissen und der Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft nicht in Einklang.

Das Überangebot „überwertiger“ Kräfte bewirkt eine Überforderung der Vorbildungsanforderungen bei den freien oder behördlichen Arbeitgebern.

In diesem Mißverhältnis liegen große Gefahren sowohl für die Bildungsziele der Schule wie für die Berufsrekrutierung, wie vor allem für die betroffenen Jugendlichen selbst.

Dieser ungesunden Entwicklung wird an erster Stelle durch eine Verbesserung des Ausleseverfahrens abzuwehren sein in dem Sinne, daß ungeeignete Schüler aus der heute einseitig bevorzugten höheren Schule ausgeschieden bzw. von ihr ferngehalten werden. Doch bedarf es darüber hinaus positiver wirkender Maßnahmen zu-

gunsten solcher Begabungen, die sich vorzugsweise für praktische Lebensberufe eignen.

In den Aufbaufakultäten der Volksschulen, den preussischen Mittelschulen und dem ihnen entsprechenden mittleren Schulsystem sowie in den Fachschulen werden Schüler und Schülerinnen herangebildet, die nach Begabung und Ausbildung in vieler Hinsicht den Anforderungen des praktischen Berufslebens besser gerecht werden als vorzeitig entlassene Schüler der höheren Lehranstalten. Die Absolventen dieser Schularten haben überdies den Vorzug, auf Grund einer in sich abgeschlossenen und den Bedürfnissen praktischer Berufstätigkeit weitgehend angepaßten Bildung in das Leben zu treten.

Dem Mangel der ungenügenden Berücksichtigung dieser Schularten abzuwehren, zugleich aber eine wesentliche Vereinfachung und Vereinheitlichung des Berechtigungswesens sowie eine Vereinfachung seiner ungesunden Auswüchse herbeizuführen, ist das Ziel der Vereinbarung, die nach langjährigen Verhandlungen nunmehr zu Stande gekommen ist.

Verhandlungen mit den Wirtschaftskreisen lassen erhoffen, daß diese Kreise bereit sind, sich den in der genannten Vereinbarung zum Ausdruck kommenden Auffassungen der Unterrichtsverwaltungen anzuschließen. Die Durchführung der Vereinbarung über die mittlere Reife würde zugleich eine erhebliche Ersparnis an privatem und öffentlichem Erziehungskapital zur Folge haben.

Das Reichsministerium des Innern und die Unterrichtsverwaltungen der Länder sind sich bewußt, daß die mittlere Reife ihre Auswirkung erst in der Zukunft haben wird. Aber gerade die derzeitige Fehlleitung und die heutige Überfüllung der höheren Schulen und der Hochschulen lassen die mit der mittleren Reife bezweckten organisatorischen Umstellungen des Schul- und Berufslebens dringlich erscheinen.

Der Löwe Japans.

Premierminister Hamagutshi zieht sich zurück.

Das Ende der Herrschaft der Minseito.

Die Namen ostasiatischer Staatsmänner behält sich kein europäisches Ohr. Ein Name aber bleibt hängen, wenn die anderen schon schall und Rauch geworden sind. Man kennt Hamagutshi, den Premierminister Japans. Den bisherigen Premierminister, muß man verbessern, denn Hamagutshi hat vor wenigen Stunden seinen Rücktritt bekanntgegeben. Die Herrschaft der Regierungspartei, der



Hamagutshi.

Minseito, scheint zu Ende zu sein. Was soll sie tun ohne Hamagutshi, ihren überall anerkannten Führer?

Vor ein paar Monaten hörte man noch die Stimme Hamagutshis gelegentlich einer Rundfunkübertragung im Lautsprecher. Wertwirdia abgehört klangen die Worte des japanischen Staatsmanns, die man hier nicht verstand. Wenig später schloß auf einem Bahnhof ein junger japanischer Janatiker auf Hamagutshi. Schwer verwundet wurde damals Hamagutshi vom Platz getragen. In den Folgen des Attentats hatte der Premierminister lange zu leiden. Wochenlang schwebte er zwischen Leben und Tod. Während dieser erzwungenen Kesseldialektzeit ihres Führers schlitterte die Minseito von einer Krise in die andere. Die große Oppositionspartei, Seisui, gab sich alle Mühe, die Regierung zu führen. Sie fand dabei Unterstützung bei dem Hochadel des Oberhauses. Seitdem Hamagutshi gegen

ihren Willen die Unterzeichnung des Flottenabkommens durchsetzte, stand er ihrer Herrschaft im Wege. Während der Außenminister Shidehara die Stellvertretung Hamagutshis übernahm, tobten im Parteilager der Minseito die heftigsten Kämpfe. Der Verfall der ganzen Partei drohte.

Nicht nur der Partei Hamagutshis drohte die Zerstörung, sondern auch der Regierung. Nur mit einem starken Polizeiaufgebot konnte der stellvertretende Premierminister Shidehara in den Parlamentsverhandlungen erscheinen. Unglaubliche Mißstände rissen im japanischen Parlament ein. Da erschien zur Überraschung der Parteien und trotz des Verbots seiner Ärzte der kranke Hamagutshi am 10. März zum erstenmal wieder im Parlament. Bleich, noch mit den deutlichen Spuren des langen Krankenhauses behaftet, sah er auf dem Ministerstuhl gegen Hamagutshi, den der Volksmund den „Löwen Japans“ nennt, vermochte die Opposition nichts auszurichten. Man war in Japan durchaus nicht überall zufrieden mit den politischen Handlungen des Premierministers. Der Pflichten Hamagutshis scherte ihm aber überall große Volkstümlichkeit. Es machte im Volke den stärksten Eindruck, daß sich der Minister, er die Spuren der Krankheit noch an sich trug, trotzdem im Parlament zur Arbeit eintrat.

Hamagutshi, der Löwe Japans, hatte sich aber doch zu viel zugemutet. Die Anstrengungen der Parlamentsverhandlungen konnte sein durch die Krankheit geschwächter Körper nicht monatelang ertragen. Die Krankheit erzwang seinen Rücktritt. Ein Rücktritt, der für die japanische Politik höchst unzeitgemäß kommt. Ohne seine starke Hand droht Japan in eine innenpolitische Krise hineinzuschlittern, die dadurch noch gefährlicher wird, daß eine wirtschaftliche Krise schon seit langem über dem japanischen Inselreich lastet.

Wer wird der Nachfolger?

Watschi oder Watsufu?

London, 10. April. Der „Times“-Korrespondent in Tokio meldet: Im Falle des eventuell schon für heute erwarteten Rücktritts des Kabinetts kommen als Nachfolger des bisherigen Ministerpräsidenten Hamagutshi in Frage der Minister des Innern Watschi, der Außenminister Baron Shidehara und der Kriegsminister Ugaki. Von ihnen hat Watschi wegen seiner bisherigen Verdienste in erster Linie begründete Aussicht auf das Amt. Andererseits befürchtet man, daß eine Ernennung des Rücktritts anderer Kabinettsmitglieder nach sich ziehen würde. Infolgedessen wird man wohl versuchen, Watsufu zu veranlassen, wieder ins aktive politische Leben zurückzukehren und die Regierungsbildung zu übernehmen. Die endgültige Wahl dürfte entweder auf Watsufu oder auf Watschi fallen.

Rückgang der Arbeitslosenziffer.

Gesamtzahl am 31. März 4 756 000.

aus Berlin, 10. April. (Drachbericht unserer Berliner Abteilung.) Die für den 31. März errechnete Zahl der Arbeitslosen läßt zum erstenmal nach unendlich langer Zeit einen stärkeren Rückgang der Arbeitslosenziffer erkennen. Zwar wurde der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit schon am 15. Februar mit insgesamt 4 991 Millionen Arbeitssuchenden erreicht. Die Ziffer des 28. Februar ließ aber nur ein Rückgang um 19 000 erkennen. Mitte März war so gar infolge des späten Nachwinters nochmals ein Ansteigen der Arbeitslosenziffer festzustellen. Demgegenüber ist nun in der zweiten Märzhälfte die Gesamtzahl der Arbeitssuchenden um fast eine Viertel Million gesunken, genau um 224 000. Sie betrug am 31. März 4 756 000. Gegenüber dem Höchststand von Mitte Februar haben wir mithin sogar eine Entlastung des Arbeitsmarktes um 286 000 Personen festzustellen. Dabei ist bemerkenswert, daß zum erstenmal auch die Zahl der Arbeitslosen unter 15 Jahren, also der jüngere Teil der Arbeitslosen zurückgegangen ist. Verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung schon seit dem 15. Februar, so stieg die Zahl der Arbeitslosen unter 15 Jahren noch immer. Sie erreichte mit 949 000 am 15. März ihren Höhepunkt. Jetzt ist hier ein Rückgang auf rund 923 000 festzustellen, also eine Abnahme um 26 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeits-

losenversicherung betrug am 31. März 2 315 Millionen, das sind rund 211 000 weniger als Mitte März.

Zeigt nun aber auch die Krisenfürsorge eine leichte Besserung, so steigt die Zahl der Wohlfahrtsdienstlosen noch immer.

Beim Deutschen Städtetag liegt im Augenblick die Ziffer der Wohlfahrtsdienstlosen für den 31. März noch nicht vor, doch steht schon fest, daß der Zustrom zur Wohlfahrtsdienstlosenversicherung noch nicht zum Stehen gekommen ist, wenn er sich auch verlangsamt hat. Zu allzu optimistischen Betrachtungen gibt also die neue Ziffer der Arbeitslosen keine Veranlassung, auch wenn festgestellt wird, daß die Entlastung des Arbeitsmarktes nicht nur auf die saisonmäßigen Aufhebungen zurückzuführen ist, sondern auch zu etwa einem Drittel auf die anderen Berufe. Das ist gewiß erfreulich, darf aber nicht dazu führen, daß man etwa von einer Wende der Konjunktur spricht. Ganz abgesehen davon, daß diese Entlastung des Arbeitsmarktes örtlich sehr verschieden ist, ist auch festzustellen, daß im vorigen Jahr der Rückgang der Arbeitslosenziffer im März gegenüber dem Höchststand 325 000 betrug, gegenüber 286 000 in diesem Jahr. Auch darf man nicht übersehen, daß die für den 31. März d. J. genannte Ziffer von 4 756 000 Arbeitslosen noch immer um 1 664 Millionen höher ist als die Ziffer zur gleichen Zeit des Vorjahres! Das Arbeitslosenproblem hat also auch durch die Entlastung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des März nichts von seinem Ernst verloren.

Der Aufstand auf Madeira.

Portugiesische Truppen zu den Aufständischen übergegangen.

Strenge Zensur in Portugal.

London, 10. April. Wie aus Madeira gemeldet wird, sind die Truppen, die vor einigen Tagen aus Portugal zur Unterdrückung des Aufstandes abgefordert wurden, zu den Aufständischen übergegangen. Zwei portugiesische Transportdampfer und ein Kreuzer, die bereits als nach Madeira abgegangen gemeldet waren, befinden sich noch immer auf dem Tajo, da die portugiesische Regierung von der Zuverlässigkeit der Kommandanten anscheinend nicht restlos überzeugt ist.

In Portugal wird die Zensur streng gehandhabt. Eine Privatmeldung aus Lissabon besagt, daß die Revolutionäre in Madeira mit Parteigängern in Portugal in Verbindung gestanden haben. Sie hätten an die Regierung ein Telegramm mit der Forderung gerichtet, die Diktatur sofort durch eine konstitutionelle Regierung zu ersetzen. Verschiedene Militärpersonen seien verhaftet worden.



Das Bild zeigt portugiesisches Militär in den Straßen von Funchal, der Hauptstadt Madeiras.

Eine Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren.

Seldte, Dürstberg und Stephan sprechen.

Berlin, 10. April. Im Sportpalast hielt der Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelms am Donnerstagabend eine Kundgebung für das Volksbegehren ab. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Prinzen Oskar und Eitel-Friedrich von Preußen sowie General Walter. Als erster Redner ergriff der Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, das Wort. Er teilte mit, daß der nächste Stahlhelmtag am 30. und 31. Mai in Breslau stattfinden werde. Mit dem Volksbegehren, erklärte er, trete der Stahlhelm in eine neue Epoche seines Lebens. Eine neue Epoche solle zugleich auch für Preußen und das ganze deutsche Volk beginnen. Der Stahlhelm denke dabei nicht an einen blutigen Schluß dieses Systems, nicht an Revolution oder Putz. Der Kampf sei aufgenommen worden mit einem Mittel dieses Systems, dem Volksbegehren. Das Volk habe am 14. September gesprochen, die Zusammenfassung des preußischen Landtags sei überholt. Die Staatsgewalt müsse wieder wirklich vom Volke ausgehen. Die Entscheidung über Deutschlands Schicksal könne wieder in die norddeutsche Tiefebene verlagert. Wieder habe das Wort tiefste Bedeutung erhalten: Wer Preußen hat, hat das Reich.

Nach ihm sprach der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Dürstberg. Das Volksbegehren, führte er u. a. aus, entspringe der ersten Sorge um das Schicksal unseres Volkes. Der heutige preußische Staat lebe sich aus Neu-

Verhaftungen in Lissabon und Oporto.

Starke Wachen für die öffentlichen Gebäude.

London, 10. April. Zur Lage in Portugal infolge des Militäraufstandes in Madeira meldet „Daily Mail“ aus Lissabon: Nachdem die Behörden von dem neuen militärischen Staatsstreichverfuch Kenntnis erhalten hatten, ließen sie in Lissabon, Oporto und anderen großen Städten ungefähr 30 Personen festnehmen. Unter den Verhafteten befanden sich Offiziere, mehrere ehemalige Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten. Zahlreiche Patrouillen in voller Ausrüstung mit Stahlhelmen durchziehen abends die Straßen Lissabons. Das Rathaus, das Telegraphenamt und andere öffentliche Gebäude haben starke Wachen erhalten. Das Blatt weist darauf hin, daß es der 22. revolutionäre Versuch seit der Verbannung des Königs Manuel im Jahre 1907 sei.

republikanern, aber auch aus Millionen Ruhrrepublikanern zusammen. Nach einer heftigen Kritik an der Politik der Sozialdemokratie fuhr der Redner fort: Die Wiedergewinnung der deutschen Wehrhoheit sei Deutschlands Schicksal. Um diese Wehrhoheit gelte es 1932 in Genf zu kämpfen. Zu diesem Kampf brauche man eine starke nationale Regierung im Reich und in Preußen. Ein weiterer Grund für das Volksbegehren sei die Notwendigkeit einer Revision des Young-Planes.

Zum Schluß wandte sich der Landesführer des Stahlhelms, Major a. D. v. Stephan, in einer Ansprache besonders an das Beamtentum. Die Beamtenschaft solle sich bewußt sein, daß das heutige System nicht bestehen werde. Es werde für den Stahlhelm interessant sein, festzustellen, wer sich im Volksbegehren für ihn entschieden habe. Im neuen Deutschland könne man nur Männer gebrauchen, auf die man sich verlassen könne. Der Stahlhelm werde nach dem Grundgesetz handeln: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Stennes gibt eine Halbwochen-Zeitung heraus.

„Arbeiter, Bauern, Soldaten.“

Berlin, 10. April. Hauptmann a. D. Stennes hat am Donnerstag zum erstenmal die angekündigte Halbwochenzeitung erscheinen lassen, die den Titel „Arbeiter, Bauern, Soldaten“ führt.

leisesten Schattierungen von Wort und Ton ein. Er janz, beklemmte, sprach, flüsterte, wie es die Umstände verlangten. Man hätte keinen besseren Interpreten für Morgenstern finden können.

* **Arthur Schnitzler: „Im Spiel der Sommerlächel.“** (Uraufführung im Frankfurter Neuen Theater.) Das neue Schnitzlerstück wurde bereits anlässlich seiner gleichzeitigen Uraufführung in Gießen an dieser Stelle gewürdigt, jedoch ist unser Bericht auf die Aufführung beschränkt. Die Regie der Frankfurter Aufführung lag in Händen von Arthur Hellmer, dem eine tüchtige Kammermusikinszenierung zu danken ist. Die stärkste Leistung bot zweifellos Pöblich Busch (Frau Josepha), die dem Schnitzler vortrefflichen Frauentyp am nächsten kam. Auch im Schmeigeln berebt, im Reden verschmeigelt. Die schwierige Rolle des jungen Kaplan war Franz Massarek anvertraut, dem eine sympathische, von allem Pathos befreite Figur gelang. Marianne Hoppe vertrat die lebensgierige Jugend (Gusti) mit dem Einklang ihres starken Könnens. Die Chöre von Hans Stelzer, Franz Arndorf und Harry Jutz waren vom Regisseur richtig „besetzt“. Der Beifall war herzlich und verdient.

* **Friedmann-Friedrich: „Der Maulwurf.“** (Uraufführung in Potsdam.) Nach v. Zwehls Schauspiel „Am den König“, brachte Intendant A. Pöhlmann als zweite Uraufführung in dieser Spielzeit Friedrichmann-Friedrichs Komödie „Der Maulwurf“ heraus. Ein unterhaltendes Spiel aus dem Hofmilieu; eine zur Fürstin avancierte ehemalige Schauspielerin, deren Tochter, ein millionenschwerer Knallkopf und die groteske Titelfigur (die Maulwurfart in Vergangenheit und Gegenwart der übrigen Akteure herumwühlt), sorgen für Laune und Stimmung. Als routinierter Stüchelhändler hütet sich der Autor vor textlichem und heftigem Zwiel, er geht mit seinen Pointen, wenn auch nicht gerade sparsam, so doch haus-hälterisch um und zieht seine Wirkungen mehr aus dem Rhythmus, als aus dem Wort. Eine durchaus unprovinzielle, harmlose Aufführung führte die Neubeit zu einem aus-gesprochenen Erfolg.

* **„Madame Dubarry“ als Operette.** (Uraufführung im Leipziger Neuen Operntheater.) Eines der Frühwerke des Komponisten des „Feststübchens“, neu lackiert und überarbeitet und mit neuer Musik von Horst Platen, die selbst, wenn sie jetzt, gar nicht so schlecht zu der klassischen Operettenmusik eines Müllers paßt. Für die Neugestaltung des Textes ist Hans Brenneke verantwortlich; er hat die Musik und liefert sogar eine ganze reisende Parodie auf die „Drei Musketiere“. Im Mittelpunkt der Handlung steht mehr ein Verleumdungsmacher und Reizeur, als

Schärfere Ausgabenkontrolle durch den Preussischen Landtag.

Neue Bestimmungen im Haushaltsgesetz.

Berlin, 9. April. Aus dem soeben dem Preussischen Landtag vorgelegten Bericht des Hauptausschusses über die Vorberatung des Gesetzesentwurfs zur Feststellung des Haushaltsplans für 1931, mit der die Ausschüsse über den neuen preussischen Haushaltsplan abgeschlossen wurde, ergibt sich, daß der Ausschuss neue Bestimmungen in das Haushaltsgesetz eingefügt hat, die vor allem auf eine schärfere Kontrolle der Ausgaben des Staates abzielen. Zunächst ist bemerkenswert, daß der Ausschuss beschlossen hat, den Finanzminister zu ermächtigen, zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse im Jahre 1931 nicht nur bis zur Höhe von 200 Millionen Mark Schatzanweisungen auszugeben, Wechselverbindlichkeiten einzugehen oder Darlehen aufzunehmen, wie es der Entwurf vorsah, sondern diese Summe auf 300 Millionen Mark zu erhöhen.

Neu eingefügt wurden in das Haushaltsgesetz Vorschriften dahin, daß außerplanmäßige Ausgaben dem Hauptausschuss des Landtags vierteljährlich durch den Finanzminister mitzuteilen sind, so weit sie im Einzelfall 10 000 M. oder mehr betragen. Auch sollen außerplanmäßige Ausgaben dann der Genehmigung des Hauptausschusses des Landtags oder eines von ihm zu bestellenden Unterausschusses bedürfen, wenn sie im Einzelfall nach Abzug der ihnen gegenüberstehenden außerplanmäßigen Einnahmen 100 000 M. oder mehr betragen. Außerplanmäßige Einnahmen sowie die von anderen aufliegender Einnahmen, die auf Grund eines Vermerks im Haushaltsplan das Soll eines Ausgabeabends erhöhen, sind, so weit sie im Einzelfall 10 000 M. oder darüber betragen, dem Finanzminister unverzüglich mitzuteilen.

Die Regierungsumbildung in Thüringen.

Die Volkspartei gegen ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten.

Weimar, 9. April. Die Deutsche Volkspartei lehnte in den heute nachmittag fortgesetzten Verhandlungen über die Regierungsumbildung in Thüringen den Vorschlag der Nationalsozialisten, mit ihnen gemeinsam wieder eine Regierung auf der Grundlage der alten Koalition mit der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei, Deutschnationalen und der NSDAP zu bilden, ab. Morgen nachmittag wird nun in neuen Verhandlungen die Frage zu klären sein, ob eine Minderheitsregierung der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landbundes gebildet werden soll.

Der englische Botschafter bei Briand.

Die Initiative Hendersons.

Paris, 10. April. Die geistige Unterredung, die der englische Botschafter Lord Curzon mit dem französischen Außenminister Briand hatte, hat sich, wie man hier erzählt, auf die in Aussicht genommene Begegnung von Chequers bezogen. Der englische Botschafter habe, so heißt es, den französischen Außenminister über die verschiedenen Gründe der ursprünglichen Initiative Hendersons unterrichtet.

„Excelsior“ meint, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die englische Regierung Wert darauf lege, jedes Mißverständnis über den Charakter und die Bedeutung der Ein-ladung an Reichskanzler Dr. Brüning und Dr. Curtius zu beseitigen. Abgesehen davon, daß die Mißverständ-nis weniger zwischen Paris und London als zwischen London und Berlin bestanden, wo man sich einige Illusionen über die wirkliche Bedeutung der Völkerversammlung Englands gemacht habe.

„Journal“ zieht aus der Regelung der Chequersaffäre die Folgerung, daß die französisch-englische Entente, die noch immer die beste Garantie für den europäischen Frieden sei, nicht zum Vorteil Berlins zertrümmert worden sei.

Aus Kunst und Leben.

* **Literarische Gesellschaft.** Zu einem Christian-Morgenstern-Abend hatte anlässlich des 60. Geburtstages des 1914 verstorbenen Dichters die Literarische Gesellschaft im Kleinen Kurhaus eingeladen. Hermann Kempf führte mit klugen Worten in das Wesen der Morgensternschen Dichtung ein. Viel zu einseitig wird dieser Mystiker und Denker lediglich nach seinen phantastisch-humorvollen „Galgensliedern“ und dem „Palmitrom“ beurteilt. In Wahrheit war Morgenstern bestrebt, das Seelenleben von Grund aus neu aufzubauen. Sein Glaube ist der pantheistische eines Meister Eckehard. Das Ich fängt die Strahlen des Ewigen ein, wie es selbst nur ein Teil des Als ist. Immer geisthafter und inbrünstiger wird Morgensterns Streben zum Göttlichen, bis ihm der Gegensatz von Ich und Du, von Subjekt und Objekt in einer höheren Einheit verfliehet. Diese Allgegenwart näherte ihn in späteren Jahren Theosophen wie Rudolf Steiner. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrag las Dr. Wolff u. Gordon (Staatstheater) jene kleinen, personenen Gedichte, die mit grüßlichem Ernst einen Ausweg aus zivilisatorischer Gebundenheit suchen, ist u. a. „Nach Mitternacht“, „Theater“, „Kleine Erde“, „Novembertag“. Der Vortragende strebte vor allem danach, die gedankliche Struktur der formenschnellen Gedichte darzu-legen. Der tiefe, feierliche Unterton ging dabei vielfach verloren. Glücklicher war die Wiedergabe der Aphorismen aus den „Stufen“, am besten gelang die fast dasierende Ari des sinnvollen Unsinns, der die Linie eines Wilhelm Busch ins Moderne fortsetzt. Schillerlich sang Karl Schmitt-Walter (Staatstheater), die von Paul Gräner kongenial vertonten Lieder, und man konnte es vielleicht bedauern, daß nun zum Schluß doch wieder der weltanschauliche Unterton über den schweren Größern triumphierte. Und doch waren diese von Kurt Savelland einfühlsam am Flügel begleiteten Lieder der wertvollste Gewinn des Abends. Was ist das für eine köstliche Musik! Sie hat ganz das Groteske, Spukhafte, Irrationale und Verrückte der Geschichten vom Knie, vom Gingen, von den Wurzeln, die knid und knie lagen. Der literarischen Technik der übergeschappten Verse paart sich eine Ironie der Töne, der nichts heiligt ist. Wie wundervoll ist das verblasste Pathos in dem Gedicht vom Palmström, der sich nicht in das gestirnte Tagelicht zu schmeuzen wagt, weil ihn „unermittelt, nackt, Ehrfürcht vor dem Schönen packt“. Auf der Höhe der Ergriffenheit läßt der Komponist das Intermezzo der Cavalleria dieser Gefühlsorgie der Bourgeoisie, anfangen kann man das Seelenleben des Spielers lustiger verhöhn? Karl Schmitt-Walter ging mit einer fabelhaften Sicherheit auf die

die pikante Pompadour, die übrigens wohl noch nie so ver-läut und abgeklärt erschienen ist, wie in diesem Werk. Ende gut, alles gut, der Satz gilt in dieser Operette wie in allen anderen, aber sie ist, im Gegensatz zu so vielen anderen, modernen Operetten, immer lustig und heiter. Die Musik Müllers ist in diesem Werk opernhafter als in seinen anderen, aber auch immer melodisch, leicht und gefällig. Die Aufführung des „Neuen Operntheaters“, musikalisch von Gustav Erhardt geleitet, von Arthur Klaproth inszeniert, war gar nicht übel. Nennen wir als Protagonisten die repräsentative und stimmvolle Elsa Bartl in der Rolle der Dubarry, und Rudi Gähler, den erst-lärnten Liebhaber Leipsias, in der des Ober-Griffiers, und konstatieren wir, daß der Beifall sehr freundlich war, so ist alles Wesentliche gesagt.

* **Die Londoner Erstaufführung „Im weißen Röhl.“** Aus London wird gemeldet: Das deutsche Lustspiel „Im weißen Röhl“ wurde am Mittwoch in London, in genauer Wiedergabe der von Charrell inszenierten Berliner Auf-führung zum erstenmal aufgeführt. Das Londoner Publi-cum nahm das Lustspiel mit stürmischem Beifall auf. Die Londoner Morgenpresse stellt die Aufführung als Tages-ereignis für die Londoner Theaterwelt dar. So hat „News Chronicle“, daß es auf einer Londoner Bühne nie-mals eine so vollkommene Vorstellung gegeben habe. — „Daily Express“ schreibt, daß das „Weiße Röhl“ monatelang das Tagesgespräch von London sein werde, während „Morningpost“ von „dem Erfolg des Jahrhunderts“ spricht. Der deutsche Regisseur Fritz Charrell, der bereits in seinem eigenen Lande als Genius gefeiert wurde, — so erklärt „Daily Sketch“ —, wird auch in London seinen Ruf nicht einbüßen.

* **Wilhelm Raabe-Feiern in den Schulen.** Die Feier des 100. Geburtstages Wilhelm Raabes am 8. September 1931 soll auch im deutschen Schulunterricht begangen werden. Das Preussische Unterrichtsministerium hat bereits einen Er-las herausgebracht, der darauf hinweist, daß geeignete Schriften des Dichters im Schulunterricht gelesen werden sollen und Bücher für die Bibliotheken beschafft werden. Nach den vom Hauptvorstand der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes gefassten Beschlüssen werden die offiziellen Feierlichkeiten am 8. September in Wolfenbüttel, am 7. und 8. September in Braunschweig und am 9. September in Raabes Geburtsort Eichershausen stattfinden.

Theater und Literatur. Die Begleitmusik zu Ruders Schauspielen „Elisabeth von England“, das auch im hiesigen Staatstheater kurzzeit auf dem Spiel-plan steht, ist von Kamellmeister Max Krohn für die hiesige Aufführung geschrieben worden. In der Kritik war irrtümlich Werner Bismeyer als Komponist angegeben.

vollsparteiliche Reichstagsabgeordnete Geh. Rat Kompe (heut Wiesbaden) aus kulturellen Gründen für das Volksbegehren ein Gegenrücksicht Meinungen kamen nicht zum Ausdruck.

— **90jähriges Jubiläum des „Wiesbadener Männergesangsvereins“.** Der „Wiesbadener Männergesangsverein“ feiert in diesem Jahre sein neunzigjähriges Bestehen. Sein eigentlicher Geburtstag ist der 19. Februar; die diesjährige 90jährige Jubiläumsfeier wird jedoch aus technischen Gründen erst im Oktober stattfinden. Am 19. Februar 1841 wurde der Verein von Oberlehrer Schmitt gegründet, der mit dem ersten Chorleiter, dem Gymnasialoberlehrer Karl Bogler, den Verein zu hoher Blüte brachte. Heute sind seine auf 90jähriger Tradition ruhenden Konzerte, die im Dienste der Wohltätigkeit, der Heimat und des Vaterlandes veranstaltet werden, allgemein bekannt und beliebt. Schon das erste Konzert, das am 5. Dezember 1842 stattfand, fand im Dienste der Wohltätigkeit und brachte einen Reinerlös von 500 Gulden zum Besten des Orgelhauses der Bonifatiuskirche. Wie sehr der Verein im Boden seiner alten Tradition verwurzelt ist, zeigen am besten die Ehrungen, die einer Zahl von Mitgliedern anlässlich einer kleinen Einweihungsfeier für langjährige Sängertätigkeit zuteil wurden. So sind seit 25 Jahren aktive Mitglieder des „Männergesangsvereins“ die Herren Julius Blum, D. Dahmen, Ludwig Reiz und Karl Wagner; ihre 30jährige Sängertätigkeit feiern Gustav Gottwald, Philipp Jacob, Fritz Kortmann und Georg Schäfer; seine 35jährige Zugehörigkeit zum Verein Theodor Wilm. 40 Jahre aktives Vereinsmitglied sind die Herren Wilhelm Stiller, Ernst Müller und Fritz Giegele. Ferner begehrt eine größere Anzahl von Vereinsmitgliedern ihr 10jähriges Sängerbildnis. Daß sich aber der Verein auf seinen Lorbeeren nicht ausruht und die alte Schwungkraft behalten hat, beweist die Bildung eines Frauenchores, die in die Wege geleitet ist. Ende dieses Monats wird übrigens im Kurhaus die 2. Sinfonie für großes Orchester, Klavier, Orgel, Solostimmen und gemischten Chor des Wiesbadener Komponisten Cornelius Garmanski, der Mitglied des „Männergesangsvereins“ ist, durch den Verein erkauftgeführt. Das Werk erlebte bei seiner Uraufführung in Wien einen durchschlagenden Erfolg.

— **Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppen (Kadenach) Wiesbaden.** Im Hotelrestaurant „Union“ fand kürzlich eine Versammlung statt mit dem Zwecke der Gründung einer kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Angehöriger der Nachrichtentruppen. Nachdem der Einberufer, Oberleutnant a. D. Bollmann, der zusammen mit den Kameraden Weiland und Reimert die Vorbereitungen für diese Versammlung getroffen hatte, die erschienenen Kameraden begrüßt hatte, traten sämtliche anwesenden Kameraden der Vereinigung als Mitglieder bei. Die nächste Versammlung soll am 18. April im Hotelrestaurant „Union“ um 8.30 Uhr stattfinden.

— **Im Park-Kabarett kommt in diesem Monat ein sehr reichhaltiges künstlerisches Programm zur Vorführung.** Von den abwechslungsreichen Darbietungen sei zunächst die russische Tanzkünstlerin Karin Zoska genannt, deren wirbelnde Elastizität in den verschiedenen von ihr zur Darstellung gebrachten Tänzen außerordentlich fest und beifällige Auszeichnungen verdient. Kongenial auf anderem Gebiete ist ihr die Dänse Sonia Maria Asakoff, deren feste Vortragstendenzen ebenso viel Heiterkeit auslösen, wie eine von ihr gezielte groteske Verwandlungskomödie. Zu nennen sind ferner Charlotte Sirtz und die stierliche Lilly Gaal in originellen Satirischen, die mit temperamentvollem Schwung in eleganter Kostümierung zur Vorführung kommen. Carmelina, des Meisters der modernen Magie, Zauberkünste sind um so verblüffender, als sie ohne den schillernden oder verbergebenden Hintergrund geseht werden. Das Programm wird von dem charmananten Wiener Witz Wacker sehr wirkungsvoll angelegt und durch eigene humorvolle Darbietungen aufs Beste ergänzt.

— **Schiedspruch im Mainz-Wiesbadener Tarifvertrag für kaufmännische und technische Angestellte.** Am Donnerstag tagte unter Vorsitz von Landesrichterdirektor Kreuz (Mainz) der dortige Schlichtungsausschuss, der den Gehaltsstreit und die Neuordnung des Manteltarifvertrages für die kaufmännischen und technischen Angestellten der Stadtgebiete Mainz und Wiesbaden regeln sollte. In später Nachtstunde gingen die Verhandlungen zu Ende. Am heutigen Vormittag verhandelte der Schlichtungsausschuss einen Schiedspruch, demzufolge ein Gehaltsabbauplan im Ausmaß von 5 bis 12 Prozent vorgesehen ist. Weiter bringt der Manteltarif einige weitgehende Änderungen, insbesondere auf den Kreis der vom Tarifvertrag Erfassten und auf die Verjährungsfrist zur Geltendmachung von Ansprüchen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband nimmt zu diesem Schiedspruch, wie aus dem Anzeigenheft hervorgeht, in einer Versammlung am Montag, 13. April, abends 10.30 Uhr im lat. Vereinsheim Stellung.

— **Neuanpflanzungen am „Warmen Damm“.** In den Anlagen des „Warmen Damms“ hat man jetzt als Gegenstück zu den kürzlich dort eingepflanzten Rosensträuchern (Cotoneaster) auf dem danebenliegenden Rasenplatz verschiedene Arten des Sauerborns (Berberis) angepflanzt. Diese schönen Sträucher, deren wohlriechende Blüten im Mai-Juni erscheinen, tragen ab Ende August rotgefärbte stielende Früchte und bilden so eine hübsche Abwechslung in den Anlagen.

— **Die Reorganisation der Stadtverwaltung.** In unserem gestrigen Bericht über den kommunalpolitischen Abend im Kaufmännischen Verein ist ein Druckfehler zu berichtigen: Das Büro für Stadterweiterung erfordert einen Zuschuss von 12.500 M. (nicht 125.000 M.). Das Kanalbauamt beschäftigt 28 Techniker und circa 86 Arbeiter, nicht Beamte.

— **5 M., 50 und 1 Pfennig.** Die Münzstätten des Reiches haben im März nur Fünfmarsstücke, Nickelmünzen zu 50 Pfennig und Einpfennigmünzen geprägt. 220.000 neue Fünfmarsstücke gab es, zusammen jetzt 66½ Millionen. Münzen zu 50 Pfennig wurden 591.996 neue geprägt, so daß deren Vorrat damit auf etwas über 140 Millionen Stück angewachsen ist. Alle Münzstätten außer Hamburg fertigten wieder Einpfennigmünzen, zusammen 13,3 Millionen neue, die den Bestand auf 501,4 Millionen Stück brachten.

— **Lufthafen in der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken.** Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken wird der Flugbetrieb im Monat April so eingestellt, daß Lufthafen nach Afghanistan, China, Japan, den Philippinen, Russisch-Zentralasien und Sibirien im April nicht mit der Lufthafen befördert werden können. Vom 1. Mai an werden die Lufthafen wieder regelmäßig bis auf die Linie Irkutsk-Bisim (Kobalbo) - Jakutsk, bei der der Betrieb erst Mitte Mai eröffnet wird.

— **Feindnahme jugendlicher Schaulustereinschreier.** Eine jugendliche Einschießerbande von vier Burschen wurde von

der Kriminalpolizei in Mainz hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Bande hat in Frankfurt, Mainz und Wiesbaden und Worms eine erhebliche Anzahl nächtlicher Schaulustereinschreier verübt, bei denen es vor allen Dingen auf die Begegnung mit Pelschachen abgesehen war. Die Festnahme der Delinquenten steht bevor.

— **Festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt** wurde hier eine Frau, die in ihren Dienststellen Diebstähle begangen hat; weiter wurde ein junger Mensch festgenommen, der bei Wiesbaden-Bierstadt einen räuberischen Überfall auf eine Frau ausgeführt hat, und ein hiesiger Arbeiter, der von einer Kasse hier eine Kiste Margarine gestohlen hat.

— **Diebstahlschronik.** In der letzten Zeit wurde hier folgendes gestohlen: auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße eines Schüller der Regenschirm; von dem Balkon eines Hauses in der unteren Wilhelmstraße zehn Stück gefärbte Eier, 1 Flasche Kognak und eine angebundene Kiste Zigarren; aus einem Stall in der Wilhelmstraße mittels Einbruchs 3 junge Stalldamen; aus der Bootshalle eines Schwimmclubs in Wiesbaden-Schierstein 1 Paddel, 2 Koltren, 1 Bademantel, 1 Aktentasche, ein Trainingsanzug, 1 Paar Trainingschuhe, 1 Badetuch und 1 Badehose; mittels Schaulustereinschreier-Einbruchs in der Schwalbacher Straße 3 Glashandschuhe (Diamanten); aus einem Garten in Wiesbaden-Dobheim der angepflanzte Spinat; aus einem hiesigen Hotelzimmer 1 goldener Ring mit einem großen Brillant, 1 goldene Brosche mit in der Mitte einer feineren Perle, 3 großen Brillanten und einigen kleineren Brillanten; aus einem Schaulustereinschreier in Wiesbaden-Bierstadt 1 Krawattenhalter, mehrere Manschettenknöpfe, etwa 2 Duzend Kragenknöpfe und 1 Gürtel; aus einem Koffertwagen an der Dobheimer Straße Ecke der Karlstraße 1 Paket in braunem Packpapier, enthaltend 2 Damen-Kleiderstoffe, außerdem 1 Literflasche mit Milch; aus einem Hühnerstall des Kinder-Erholungsheims Taunushöhe (früher Schloß Treudenberg) etwa 150 Stück Eier; aus einer Wohnung in der Jägerstraße eine Brieftasche, enthaltend 300 Mark (6 Fünftausendmarktscheine) und 300 französische Franken (2 Scheine zu 100 und 2 Scheine zu 50 Franken); aus einer Wohnung in der Bertramstraße 40 Mark; aus dem Hofe einer Weinhandlung in der Moritzstraße etwa 500-600 Stück leere Schmelzwassergläser mit dem Etikett Schmidtsches Weinant-Werkzeug. Later ist hier ein junger Mensch im Alter von 22-25 Jahren, von kräftiger Gestalt, bekleidet mit hellem Hut, dunklem Rock und heller Hose; aus einem Garten hinter dem Paulinensstift von einem Handwagen die Achse und 2 Räder; verschiedene Fahrräder, darunter Marke Wanderer, Modell 6, Nr. 88.891, Marke Opel, Nr. 1575.000, Marke Raumann, Nr. 1.017.789, und Marke Opel, Nr. unbekannt.

— **Verkehrsunfälle.** Am 7. d. M. stieß mittags in der Taunushöhe ein Personenwagen mit einem Lieferwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Am 9. d. M. fuhr gegen Mittag ein Radfahrer am Weiberg einen vierjährigen Knaben, der die Straße überquerten wollte, um. Das Kind erlitt Kopfverletzungen. — Am gleichen Tage nachmittags prallten Ecke Goulinstraße und Schützenhofstraße zwei Personenwagen zusammen. Abends fuhr Ecke Kirchstraße und Ruffenstraße ein Lastwagen einen Personenwagen an. In beiden Fällen entstand nur Sachschaden.

— **Ein Auto abgerutscht.** Gestern nachmittags fuhr ein Personenauto in der Tennenbachstraße in Sonnenberg in einen Graben. Die um 16.25 Uhr alarmierte Feuerwehr brachte den Wagen wieder auf den Fahrdamm, wo er seinen Weg fortsetzen konnte. Personen wurden bei dem Vorfall nicht verletzt.

— **Schuld-Zubläuen.** Der Polizeihauptwachmeister Gottfried König steht morgen Samstag auf 25 Jahre ununterbrochene Tätigkeit im Dienste unserer Polizeiverwaltung zurück. Seine Tätigkeit begann er auf dem inzwischen eingegangenen Revierbüro am Michaelsberg.

— **Silberne Hochzeit.** Am 12. April feiern die Eheleute Karl Dielmann, Schlosserei, Klarenthaler Str. 2, und Frau Elisabeth, geb. Reist, das Fest der silbernen Hochzeit. Das Glückselbst besteht bereits seit 23 Jahren.

— **80er-Kameradschaftsabend.** Am morgigen Samstag findet abends 8.30 Uhr im hiesigen Zirkus das monatliche Kameradschaftsabend der alten 80er statt. Die Vereinsleitung macht die zahlreichen Mitglieder der hiesigen 80er-Ortsgruppe besonders darauf aufmerksam, daß der im Kreis der alten 80er so beliebte Herr General Wehrle, hier, den von ihm erbetenen dritten Vortrag über seine Kriegserfahrungen in Serbien und Mesopotamien halten wird.

— **Alt-katholische Gemeinde.** Bei der Eritimunionfeier am Sonntagvormittag 10 Uhr wird Fräulein Jag-Glin (Violone) Romanze-Hörur von Beethoven und Andante cantabile von Tarenti spielen.

— **Die Evang. Mohammedaner-Mission** feiert auch in diesem Jahre am Sonntag nach Ostern ihr Jahresfest. Die Festpredigt in der Marktkirche hat Herr Pfarrer D. Dettleicher aus Weibelsberg übernommen; die hiesige Christl. Chorvereinigung hat ihre Mitwirkung zugesagt.

— **Diakonissen-Mutterhaus Pausenstiftung.** Zum Besten der Renovierung der Hauskapelle veranstaltet die Hausleitung am Mittwoch, 15. April, abends 8 Uhr, im Schwesterheimsaal des Stiffts ein Künstlerkonzert. Ausführende sind Hildegard Wiesner (Klavier) und Ruth Wiesner (Violine) aus Rorschach a. Bodensee.

— **Diätetischer Kurs.** Vom 13. bis 17. April, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, wird Frau Lisa Paur, diätetisch geprüfte Schwester, auch in Diätetik, im Saale „Schlegelstube“, Kirchstraße 50, einen Diätetischen Kurs für Hausfrauen abhalten.

Wiesbaden-Biebrich.

In der hiesigen Bevölkerung wird es als ein Mißstand empfunden, daß bei Besuch von Veranstaltungen in Wiesbaden um 1 Uhr nachts keine Fahrzeugmöglichkeit mehr nach hier besteht, während in anderen Großstädten um diese Zeit noch Wagen in die Vororte fahren. Es wäre daher sehr zu begrüßen, wenn die Möglichkeit bestünde, daß der gegen 1½ Uhr vom Wiesbaden-Bahnhof nach Biebrich fahrende Personenzug der Omnibusbetriebe auch vom Publikum benutzt werden könnte. Jedenfalls wäre diese Regelung auch für die Verwaltung sehr günstig, da keine besonderen Kosten entstehen.

Im überfüllten Saale des Hotels „Bellevue“ hielt der Stahlschmelzer Ortsgruppe Biebrich seine zweite Kundgebung für das Volksbegehren ab. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Filmvorführung „Der Stahlhelm am Rhein“, die in drei Teilen über die Rheinwand ging. General Wehrle vertrat sich in einer Ansprache über Zweck und Ziele des Volksbegehrens. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Schäfer, gab dann noch genaue Anweisung, wie die Eintragung zu erfolgen habe.

Wiesbaden-Schierstein.

Am Dienstag wurde hier die Leiche des am Karfreitag beim Paddeln ertrunkenen 22jährigen Metallrehers Johann Hammer aus Bubenheim gelandet. Sie wurde nach der hiesigen Leichenhalle verbracht und von da nach Bubenheim zur Beisetzung überführt.

Der Unfug, nächtlicherweile das Besitztum anderer zu beschädigen, macht sich neuerdings in Wiesbaden der Häuser mit Farbe und Bunzstiften, Kreide usw. Es ist bisher noch nicht gelungen, der Attentäter habhaft zu werden.

Am 14. d. M. feiern silberne Hochzeit: Mehrgemeister Heinrich Preußig und Frau Luise, geb. Deh, Biebricher Straße 1; Arbeiter Martin Kastell und Frau Marie, geb. Darr, Kirchstraße 1; Feldhüter Jakob Schäfer und Frau Klara, geb. Eichner, Mittelstraße 19.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Krieger- und Militärverein hält morgen, Samstag, 8½ Uhr abends, im „Kaiserhof“ eine Werberveranstaltung in Form eines Militärkonzertes ab. 25 ehemalige Militärmusiker unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Haberland sind zu dieser Veranstaltung verpflichtet. Nach dem Konzert findet ein Ball statt.

Wiesbaden-Erbenheim.

Dem in der vorigen Woche im Alter von 86 Jahren verstorbenen Gärtnereibesitzer Christian Brömser ist gestern seine Gattin, 82 Jahre alt, im Tode gefolgt.

Die Städtische Pressestelle teilt mit, daß der für das Jahr 1931 angeforderte Raubblutheft „Fortschritt“ in Wiesbaden-Erbenheim, Frankfurter Str. 1, zum Dedon aufgestellt ist.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wegen Erkrankungen im Personal ist heute Freitag in Stammreihe nicht „Jüdin“ sondern die Oper „Toll“ von Rossini zur Aufführung (Anfang 19½ Uhr, Ende etwa 23 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Am Dienstag, 14. d. M., gelangt die gleichnamige Oper als Festvorstellung aus Anlaß der Tagung des 43. Kongresses für innere Medizin zur Aufführung.

* **Staatstheater.** Wochenplan: Großes Haus: Sonntag, 12. April (A 26): „Parsifal“, Anfang 18 Uhr. Montag, 13. April (außer Stammreihe): „Die schöne Helena“, Anfang 19½ Uhr. Dienstag, 14. April (außer Stammreihe): „Toll“, Anfang 19½ Uhr. Mittwoch, 15. April: 6. und letztes Sinfonie-Konzert; Leitung: Erich Böhlke; Solisten: Ranny Larsen-Lodsen (Gesang), Anfang 20 Uhr. Donnerstag, 16. April (G 26): „Die Nacht des Schicksals“, Anfang 19½ Uhr. Freitag, 17. April (F 26): „Zwei Krawatten“, Anfang 19½ Uhr. Samstag, 18. April (außer Stammreihe), um ersten Male: „Victoria und ihr Duxar“, Operette von Paul Abraham, Anfang 19½ Uhr. Sonntag, 19. April (B 27): „Victoria und ihr Duxar“, Anfang 19½ Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 12. April (außer Stammreihe): „Weekend im Paradies“, Montag, 13. April (A 27): „Schachmann als Erzieher“, Dienstag, 14. April (I 27): „Mississipi“, Mittwoch, 15. April (außer Stammreihe): „Die Fee“, Donnerstag, 16. April (IV 27), um ersten Male: „Napoleon und der andere“, eine Anekdote in drei Akten von Julius Perle. Freitag, 17. April (V 26): „Mississipi“, Samstag, 18. April (VI 26): „Napoleon und der andere“, Sonntag, 19. April (außer Stammreihe): Einmaliges Gastspiel des Deutschen Theaters in Berlin: „Victoria“, Lustspiel in drei Akten von Maugham. Sämtliche Vorstellungen im Kleinen Haus beginnen um 8 Uhr.

* **Kurhaus.** Die Saalöffnung für den Mode-See am Samstag erfolgt 8½ Uhr nachm. — Das Abendkonzert des Kurorchesters morgen Samstag steht unter Leitung von Kapellmeister Dr. Maurer.

* **Konzertdirektion Wolff.** Das am Sonntag, abends 8 Uhr, in der Marktkirche stattfindende Konzert des Erfurter Motettenchores (30 Knaben) bringt Werke von Giesus, Caldara, Votli, Recke, Rosart, Bernried usw. Karten sind erhältlich bei Wolff, Stöckler, Engel und Evangelische Buchhandlung (Neugasse). — Montag, 13. April, abends 8 Uhr, findet im Kasino der Arien- und Lieberabend von Erika Geisse-Winkel unter Mitwirkung ihrer Schüler statt. Das Programm umfasst: Schubert, Rosart, Beethoven, Weber, Saint-Saëns u. a. Karten bei Wolff, Stöckler und Engel.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Am Sonntag, 12. April, abends 8 Uhr, findet im Lutherkirche zum Besten des Mittagstisches der Lutherkirchengemeinde ein Konzert statt, bei dem mitwirken: Charlotte Dirmoser (Gesang), Elisabeth Martin-Schilowski (Klavier), Ernst Groell (Violine und Bratsche). Eintrittskarten sind beim Küster Hausbach und an der Kasse zu haben.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Union-Theater.** Der Film „Mädchen in Gefahr“ beginnt mit einer Gerichtsszene. Ein junger Mensch, Hans von Simsen, steht wegen Totschlags vor den Richtern. Während der Verhandlung erfahren wir, worum es sich handelt. Hans liebt ein junges Mädchen namens Bastienne, das aus dem Pensionat in den Schmuck irgend eines Barons gezwungen wurde. Hier entdeckt sie der Geliebte und schlägt den fatalen Manager nieder, worauf bei Gericht auf Freispruch erkannt wird, da der Totschläger in Notwehr gehandelt hat. Der Film bietet eine Reihe packender Szenen aus dunkelsten Verhängnisvollen der Großstadt. Der Gegensatz zwischen der Reinheit eines Erziehungsheims und dem nächtlichen Barbetriebe ist wirkungsvoll herausgearbeitet. Vor allem aber fesselt die schauspielerischen Leistungen. Die Rolle der Bastienne liegt in den Händen von Elisa della Porta, einer rassistischen Schönheit, die Temperament mit kindlicher Anschuldung verbindet. Ihr Partner R. van Gogh gibt dem Hans von Simsen eine keusche und jugendliche Frische. Im Programm läuft noch ein ganz toller amerikanischer Groteskfilm, der ein blühendes Gurlengeschäft mit einer Revolution in Verbindung bringt, und ein Kulturfilm über die Gewinnung des Bernsteins.

* **Film-Palast.** Der außerordentlich starke Besuch des Films „Schneider Wibbel“ veranlaßt die Leitung des Theaters, denselben auch über den kommenden Sonntag hinaus zu spielen. Im Beiprogramm ein neuer Kuratortfilm „Marionettenland“, eine Parodie auf Charlie Chaplins „Abrechnung des Toms“. Am Sonntagvormittag, 11.30 Uhr, findet eine Wiederholung des Films „Von Basel bis St. Moritz“ statt, in der Oberingenieur Bogesfons, der Züricher Alpinist, wiederum den erleuchtenden Vortrag hält. Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind ab nachmittags 4 Uhr an der Theaterkasse im Vorverkauf zu haben.

* Union-Theater. Der mit großem Beifall aufgenommene Film „Mädchen in Gefahr“ bleibt bis einschließlich Mittwoch auf dem Spielplan. Als Beifilme läuft der Russenfilm „Die Tänzerin Katharina der Großen“, ein Film aus der russischen Leibesgesellschaft.

Aus dem Vereinsleben.

* Der „Wiesbadener Militärverein“ hält am Samstag, abends 8 Uhr, im Vereinsheim, Hellmündstr. 23, seine Jahreshauptversammlung ab.

Tagung des Preussischen Lehrervereins

Koblenz, 9. April. Am Donnerstag wurde in Koblenz die zehnte Vertreterversammlung des Preussischen Lehrervereins eröffnet. Unter den fast 2000 Teilnehmern sah man zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Wirtschaft und befreundeter Organisationen. Der Vorsitzende, Lehrer Diekmann (Magdeburg), stellte die Ziele und die in der gegenwärtigen schwierigen Lage des Staates und der Gemeinden besonders dringlichen Aufgaben für den Verein heraus und forderte eine sinnvolle Reform der Schulorganisation und die Vereinheitlichung der Schulverwaltung. Der Vertreter des preussischen Kultusministeriums bezeichnete es als die vornehmste Aufgabe der Unterrichtsverwaltung, einer Reform der Oberstufe der Volksschule besondere Aufmerksamkeit zu widmen. — Unter lebhaftem Beifall wurden die wichtigsten Aufgaben der Unterrichtsverwaltung kritisiert. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die schematische Sentenz der sachlichen und persönlichen Schullasten, die Zusammenlegung von Klassen und Schulen, die Beschränkung der Lehrmittel und die Erhöhung der Klassenstärke die aus erzieherischen Gründen gebotene Grenze weit überschreiten. Eine Drosselung der Ausgaben für die Schulen habe die Minderung der Leistungsfähigkeit des Volkes in Wirtschaft und Kultur zur Folge. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage der Zusammenarbeit der preussischen Volks- und Berufsschulen nach Aufgaben und Aufbau, über die Mittelschullehrer Schrader (Magdeburg) und Schultat Wolff (Brandenburg) sprachen. Die Verhandlungen werden am Freitag fortgesetzt.

Tagung des Allgem. Lehrervereins des Reg.-Bez. Wiesbaden.

* Nassau a. d. R., 9. April. Aus Anlaß des 100. Todesjahres des Reichsfürsten vom und zum Stein fand die diesjährige Tagung des Lehrervereins am 8. April hier statt. Sie fand unter der Leitung des Schultats Widel und erzielte sich guter Beteiligung. Nach Begrüßung der Tagungsteilnehmer, unter denen auch Vertreter des Preussischen Lehrervereins, des Frankfurter und Hessenscher Lehrervereins und des Vereins für das Deutschtum im Auslande waren, fand eine Stein-Charakteristik statt. Schultat Widel behandelte die Beziehungen Steins zur Schule und erläuterte an Hand von Äußerungen Steins seine Persönlichkeit. Im zweiten Teile der Tagesordnung erstattete Rektor Jung-Dellheim den Jahresbericht unter Einbezug auf Tagesfragen, Gehaltsabbau, politische Einstellung usw. Lehrer Stephan erstattete den Klassenbericht und erläuterte den Vorschlag für 1931. Der Antrag auf Herausgabe des „Schulboten“ wurde abgelehnt. Der Bericht der Bes. und Einzelschulkommission fand Annahme. An Stelle des nach Calbe a. d. S. verstorbenen Vorstehenden, Schultat Widel, wurde Rektor Jung-Dellheim zum 1. Vorstehenden gewählt. Schriftleiter des „Schulboten“ wurde Lehrer Merz. Dem scheidenden Vorstehenden Widel wurden herzliche Dankesworte ausgesprochen, auch vom Vertreter des Preussischen Lehrervereins. Zur Erinnerung wurde ihm die Literaturgeschichte von Sörgel überreicht. Schultat Widel dankte ergriffen, dabei seiner Mitarbeiter gedenkend. Abends fand im Saalbau „Zur Krone“ ein Begrüßungsabend statt, bei dem die Gäste von Bürgermeister Simon und Lehrer Emrich-Nassau begrüßt wurden. Musik, Gesangsbeiträge und turnerische Darbietungen sowie lustige Vorträge des Lehrers Th. Wittgen verschönten den Abend.

Ein Felsen des Nolligberges durchschlägt eine Hauswand.

Eine Familie beim Mittagstisch überrollt.

!! Vorch a. Rh., 9. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich heute um die Mittagszeit bei den Abbrucharbeiten am Nolligberg ereignet. Von der steilen Höhe stürzte ein verwitterter Stein im Gewicht von mehreren Zentnern den Abhang hinunter, durchschlug das frühere Dreifache Wohnhaus am Weisberg und blieb in der Küche liegen. Das Gebäude wird von der Familie Jakob Dahlen bewohnt, die vor einiger Zeit wegen der Gefährlichkeit der Arbeiten bereits die polizeiliche Aufforderung zur Räumung erhielt, derselben aber bislang nicht nachgekommen ist. Frau Dahlen, deren 21jähriger Sohn und die 16jährige Tochter saßen gerade beim Mittagstisch in der Küche, als das Unglück geschah. Der Stein traf mit voller Wucht die Hauswand und riß diese mit sich in die Küche, wo er in mehrere Stücke ging. Die drei Personen kamen unter die Trümmer zu liegen, wobei Frau Dahlen erhebliche Verletzungen im Gesicht und am Arm davontrug, die Tochter erlitt nur leichtere Verletzungen, während der Sohn mit beider Haut davonkam. Die Kücheneinrichtung wurde teilweise zerstört. Man muß sich eigentlich wundern, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen genommen hat.

Das Frankfurter Deutsch-Ordenshaus wird erneuert

* Frankfurt a. M., 9. April. Nach Mitteilungen von Stadtpfarrer Herr wird in absehbarer Zeit das Deutsch-Ordenshaus von Grund auf erneuert. Damit wird einer seit Jahren erhobenen Forderung endlich Genüge getan. Die Gebäuderuinen, die sich seit 50 Jahren im Besitz der kath. Kirchengemeinde befinden, sind verwahrloht. Sie stehen in ihren Grundmauern etwa seit dem 12. Jahrhundert und haben im Laufe der Zeiten mancherlei Ummodelungen und Umbauten erfahren. Der Neubau der heutigen Kirche, eines der schönsten gotischen Bauwerke der Stadt, wurde im 13. Jahrhundert begonnen. Der Ordenspalast erhielt erst im 18. Jahrhundert einen Umbau. Das kostbarste Bild, das die Kirche barg, die „Himmelfahrt Maria“ von Pizetta, wurde 1796 von den Franzosen nach Paris entführt. Der Ordenspalast gehört mit seinem reichen Barockschmuck zu den besten Bauten, die Frankfurt aus dem 18. Jahrhundert besitzt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Eine Entschließung der Freien Gewerkschaften.

— Mainz, 10. April. Die Funktionäre der Freien Gewerkschaften veranfaßten gestern eine Kundgebung, wobei über die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Notwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit referiert wurde. Es wurde einstimmig eine an die Reichsregierung gerichtete Entschließung mit folgendem Inhalt angenommen: 1. Arbeitsbeschaffung mit öffentlichen Mitteln, besonders durch Förderung des Kleinwohnungsbaues und sofortiger Inangriffnahme von Notstandsarbeiten. 2. Gesetzliche Festlegung der 40stündigen Arbeitswoche mit Einstellungswang im Verhältnis zur Arbeitszeitverkürzung. Als Ergänzungsmassnahme zu diesem Gesetz ist ein Verbot der Überstunden, die Ausschaltung der Ruhegehalts- und Pensionsempfänger aus dem Produktionsprozeß und, soweit es die sozialen Verhältnisse irgendwo rechtfertigen, der Doppelbeschäftigung von Mann und Frau zu fordern. 3. Es muß von der Reichsregierung erwartet werden, daß die staatlichen Schlichtungsinstanzen angewiesen werden, dem durch nicht gerechtfertigten Lohnabbauwillen des Unternehmertums energischen Widerstand entgegenzusetzen. Bei Festlegung der Löhne ist die Verkürzung der Arbeitszeit entsprechend zu berücksichtigen.

Der Ausbau von Bad Homburg.

Bekanntlich hat der preussische Staat der Kurortgesellschaft Bad Homburg einen einmaligen Staatszuschuß von 500 000 M. zur Verfügung gestellt, um in Homburg Erneuerungsarbeiten und Verbesserungen der Annehmlichkeiten in die Wege zu leiten. Die finanziellen Schwierigkeiten der Kur-A.G. haben dies bisher unmöglich gemacht. Man hat sich entschlossen, 46 300 M. in das Kurtheater zu stecken. Auch das Homburger Kurhaus ist vielfach veraltet und bedarf einer dringenden Ausbesserung und Renovierung. 170 700 M. sind dafür in den Etat eingelegt. Im Kurpark wird nicht nur eine neue Leuchtfontäne erbaut, sondern die Gärtnerei wird auch gleichzeitig ausgebaut, der Park instandgesetzt, sowie eine Reihe neuer Schmuckanlagen geschaffen. So soll das Alpinum umgestaltet werden und die Anlage am Siamstempel wird ebenfalls erneuert. Sechs neue Allwetter-Tennisplätze, darunter ein Meisterschaftsplatz mit großer Tribünenanlage, sind im Entstehen, was 36 000 M. Kosten verursacht. Sehr umfangreich sind auch die Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten im Kaiser-Wilhelms-Bad, die 102 600 M. erfordern. Im Rahmen des Bausprogrammes wird auch der Platz vor dem Kurhaus einer Umgestaltung unterzogen, ebenso wie man das Saalburg-Restaurant, das der Kur-A.G. gehört, gründlich instandsetzen wird.

Zehn Kreise ohne Gemeindesteuern.

* Wingen, 8. Apr. Nach dem Verwaltungsbericht des Kreises Wingen für 1930/31 gibt es im Kreise noch zehn Gemeinden, die in der glücklichen Lage sind, keine Steuern erheben zu müssen. Es sind dies die Orte: Grabenbach, Finkernthal, Maulsch, Niederlaufen, Niederems, Riedelbach, Reichenbach, Steinbach, Wülfels und Treisberg. Der Weidreichtum dieser Gemeinden ermöglicht es, daß die gesamten Ausgaben aus den Holzverkäufen bestritten werden können. Noch im Jahre 1929 gab es im Kreise 15 Gemeinden, die aus dem gleichen Grund keine Gemeindesteuern zu erheben brauchten.

Das Kerschhoff-Institut in Bad Nauheim vor der Eröffnung.

— Bad Nauheim, 9. April. In Verbindung mit einer konstituierenden Sitzung des Wissenschaftlichen Komitees zur Erforschung und Bekämpfung der Kreislauferkrankungen findet der fertiggestellte Südhügel des Bad Nauheimer Kerschhoff-Instituts am Sonntag, 12. April, zum ersten Mal seine Tore. Die Tagung wird durch den Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Geh. Regierungsrat Dr. Samel, eröffnet. Prof. Bruno Risch-Köln, von der Deutschen Gesellschaft für Kreislauferforschung, hält die Begrüßungsansprache. Anschließend werden sprechen: Prof. Dr. Franz Groedel, der Direktor des Kerschhoff-Institutes, über „Zirkulationsstörungen als Volkskrankheit“ und Prof. Dr. Eberhard Koch, Balneologe am Kerschhoff-Institut, über „Ziele und Wege der Kreislauferforschung“. Am 17. und 18. April, in unmittelbarem Anschluß an die Wiesbadener Tagung für innere Medizin, veranstaltet die Vereinigung Bad Nauheimer Ärzte im Kerschhoff-Institut einen praktischen Diät-Kursus. Daß die rechtzeitige Fertigstellung des Kerschhoff-Instituts von großer Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des Bades werden kann, geht daraus hervor, daß der Genossenschaftsverband Heilen-Mittelrhein, der im vergangenen Herbst gebildet wurde, vom 8.—10. Mai seinen ersten Verbandstag in der Vorlesungshalle des Instituts abhält. Hierzu werden 500 Teilnehmer erwartet.

Einweihung der „Hindenburg-Höhe“.

m. Naumburg, 8. Apr. Im vergangenen Jahre hat der Gemeinderat beschlossen, die „Hindenburg-Höhe“, ein bekannter Aussichtspunkt, anlässlich der Rheinlandbefreiung in „Hindenburg-Höhe“ umbenennen. Diese Ehrung des Reichspräsidenten wird ihren äußeren Ausdruck in der Einweihungsfeier am 31. Mai d. J. finden, wobei auf der Höhe ein Gedenkstein mit dem Reliefbild Hindenburgs errichtet wird.

Auf der Spur eines Verbrechens.

— Ehrenbreitstein, 9. April. Gestern morgen wurde unterhalb der Fährte eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Die Leiche wurde nach der Ehrenbreitsteiner Leichenhalle gebracht, wo festgestellt wurde, daß sich an der Brust eine breite Stichverletzung befindet. An der gleichen Stelle des Leibes und der Wunde konnte dieselbe Beschädigung festgestellt werden, woraus zu schließen ist, daß der Tote sehr wahrscheinlich einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Nach dem Befund kann der Tote etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben. Es handelt sich um einen Mann im Alter von etwa 30 bis 40 Jahren.

46. Kongreß der Balneologischen Gesellschaft.

— Bad Ems, 9. April. Hier wurde der 46. Kongreß der Balneologischen Gesellschaft, der bis zum 13. April dauern wird, im Kurhotel hierlich eröffnet. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Wirtl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich (Berlin) begrüßte die aus allen Teilen des Reiches erschienenen Kongreßabgeordneten und dankte für die Einladung der Staatsregierung zur diesjährigen Tagung in Bad Ems. Mit der Begrüßung der Behördenvertreter

verband er den Dank für die wirksame Unterstützung, die der Gesellschaft von allen Behörden zuteil geworden sei. Für die Preussische Staatsregierung sprach Ministerialdirektor Köhm, für den Reichsarbeitsminister Ministerialrat Bauer und für die Stadt Bad Ems Bürgermeister Schröder.

Finanzsorgen der Westerwaldgemeinden infolge unbefriedigter Holzverkäufe.

— Hachenburg (Westerwald), 9. April. Die Holzverwertung seitens der einzelnen Gemeinden ist reißlos durchgeführt worden, so daß die Gemeinden nunmehr ihre Wald-einnahmen für das Rechnungsjahr 1931 übersehen können. Das Ergebnis der Holzverkäufe ist weniger befriedigend als in denjenigen Gemeinden, die noch verhältnismäßig gute Brennholzpreise erzielen. Die Fehlbeträge gegen das Vorjahr sind daher erheblich. Die Verringerung der Waldeinnahmen wirkt sich bei Aufstellung der Haushaltspläne um so ungünstiger aus, als die Wohlfahrtskosten und zwangsläufig auch die Kreisumlagen eine wesentliche Steigerung erfahren haben, so daß sich die Balancierung der Haushaltspläne nur schwer ermöglichen lassen wird.

Tödliche Motorradunfälle.

— Marburg a. d. L., 9. April. In der Nähe von Marburg ist auf dem Wege zur Arbeitsstätte der Arbeiter Jesse Gasse aus Sontra mit seinem Motorrad so unglücklich gestürzt, daß er an den erlittenen schweren inneren Verletzungen gestorben ist. — Hersfeld, 9. April. Auf der Hersfelder-Alsfelder Straße bei Beiershausen fuhr ein junger Mann im Alter von 21 Jahren aus Beiershausen mit seinem Motorrad gegen einen Telegrafenmast. Der erunglückte wurde bewußtlos aufgefunden. Nach seiner Überführung in das Hersfelder Krankenhaus ist er alsbald seinen Verletzungen erlegen. — Mosbach, 9. April. In hiesiger Gegend hat sich binnen wenigen Tagen ein zweiter Motorradunfall zugetragen, der wiederum zwei Menschenleben kostete. Der Unfall ereignete sich heute vormittag zwischen 9 und 10 Uhr auf der Landstraße nach Michelbach. Mit über 80 Kilometer Geschwindigkeit jagte der Fahrer Ludwig Bopp aus Diebesheim daher. Als er einen Radfahrer überholen wollte, geriet das Motorrad ins Schleudern und überschlug sich. Der auf dem Motorrad sitzende Florian Siegel aus Obriedheim wurde so unglücklich gegen einen Baum geworfen, daß er auf der Stelle tot war. Bopp erlitt ebenfalls äußere schwere Verletzungen und verfiel bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus zu Mosbach. Der Radfahrer blieb unverletzt.

Wahnsinnige Mutter erwürgt ihr Kind.

— Offenbach a. M., 9. April. In Spremlingen bei Offenbach erwürgte gestern die in den 20er Jahren stehende Ehefrau Helene Brandt in einem Anfall geistiger Unmündigkeit ihr zwei Jahre altes Kind. Sie verlor sich darauf mit einem Beil die Pulsader zu öffnen, was ihr aber nicht gelang. Als ihr Mann zurückkehrte, verstand sie im Walde, wo sie von Gendarmen erbeutet worden war. Erst heute morgen erschien sie auf der Gendarmestation und legte ein Geständnis ab. Familiensachen werden als Grund zu der Tat nicht in Frage kommen, da die Frau, wie es heißt, mit ihrem Mann in bestem Einvernehmen lebte.

Ein Kind vom Auto getötet.

* Offenbach a. M., 8. Apr. In der Nähe des Waldhofes wurde der sechs Jahre alte Heinrich Lukas aus Bieber von einem Frankfurter Personentransportwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind war seiner Mutter entlaufen und geriet, als es quer über die Straße eilen wollte, unter den Wagen.

— Nordenstadt, 9. April. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hält am Samstagabend 8 Uhr im Gasthaus „Frankfurter Hof“ ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Als sichere Frühlingsschoten sind in den letzten Tagen die Schwalben eingetroffen und haben von ihren früheren Quartieren Besitz ergriffen. — Die hiesigen Landwirte sind eifrig mit der Bestellung ihrer Äder, hauptsächlich mit dem Säen der Kartoffeln, beschäftigt.

— Aus dem Main-Taunus-Kreis, 10. April. Der Vorsitzende des Kreisverbandes hat den Kreisrat für Montag 27. April, in das hiesige Kreishaus einberufen. Die Tagesordnung umfaßt 10 Punkte, worunter der wichtigste wohl die Feststellung des Haushaltsvoranschlages für 1931 ist. Auch verschiedene Steuerzuschläge und Straßenbauten stehen zur Beratung.

— Niederseelbach, 9. Apr. Wilhelm Koch von hier, der bei Mechanikermeister Albert Dörr in Königshofen als Mechaniker in der Lehre stand, bestand in Frankfurt a. M. seine Gesellenprüfung.

— Elch, 9. Apr. Daß Elch eine Hochburg des Kunstturnens ist, bewies wieder einmal der am 1. Osterfeiertag dortselbst im Saalbau Lang veranstaltete Wettkampf gegen eine Riege der Turngemeinde Höchst a. M. Die besten Turner von Höchst waren Heinrich Stemmler mit 103 und Heinrich Giesler mit 100 Punkten, von Elch Hermann Bund mit 117 und Fritz Bahr mit 112 Punkten. Die beachtlichsten Leistungen bot das Mitglied der Höchst Riege Albert Häder, der bereits 52 Jahre zählt. Bei der Gesamtwertung ergab sich für Elch mit 552 Punkten eine zweifelsfreie Mehrheit von 54 Punkten gegen Höchst, das 498 Punkte erreichte. Das Amt als Kampfrichter übten aus die Turner Zahn aus Nied und Kathrein aus Lorschbach. Die Siegerehrung nahm der Turner Lehrer Dörr vor. Zum Schluß der Abendsprache der Vorsitzende des Turnvereins Elch, Turner Karl Klapper noch einige herzliche Dankesworte.

!! Nassätten 1. L., 9. April. Vom 13. d. M. ab ist die Landstraße von Nassätten nach Miehlen wegen Ausführung von Instandsetzungsarbeiten gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Ruppertsheide oder Bettendorf.

!! Geisenheim i. Rh., 9. April. Herr Johann Fausler feierte heute in voller Rüstung seinen 80. Geburtstag.

— Pinz a. Rh., 9. April. Ein 29jähriger Mann aus Petershagen warf sich vor dem Zug Neustadt-Altenkirchen. Er hatte vorher eine Familienauseinandersetzung, nach der er Selbstmordabsichten äußerte. Ein Verwandter lief dem Manne nach, konnte aber nicht mehr verhindern, daß dieser von der Maschine erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Dabei wurde ihm der rechte Arm abgefahren, außerdem erlitt er schwere Querschnitte. Er starb am anderen Tage im Linzer Krankenhaus.

* Bad Ems, 9. April. Dem Geh. Sanitätsrat Dr. Reuter wurde das Ehrenkreuz des Deutschen Roten Kreuzes verliehen und durch Landrat Scheuern überreicht.

Auf der Höhe

der Leistungs-
fähigkeit stehen
unsere Abteilun-
gen Konfektion
und Putz. - Alles
was wir bieten, ist
ebenso vorteilhaft
wie diese
Beispiele.



Fesches
Complet,
aus Charreuse
Kleid mit Jacke
Kleidm. Blende
und Faltenrock
19,50

Apertes
Kleid
aus Kunstseid
Grüne Manx
bedruckt mit
Spitzengarnitur
29,75

Eleganter
Mantel,
Woll-Georgette
ganz gefüllt
Kragen mit
Pelzbesatz
39,50



Moderne
Glockenform
mit farbigem
Unterband.
Bandgarnitur
6,90

Kleidsame
Glockenform
aus modernem
grobem, glän-
zendem
Geflecht
5,90

Fesche
Kappe
aus Strickstoff
in Tweedmuster
mit aparter
Bandgarnitur
5,90

Moderne
Kappe,
aus Cellophan
mit Agraffe,
in verschiede-
nen Farben
3,90

Blumenthal

Für Sie
Alle Ihre Sorgen behält ein
glücklicher Geist
Staats-Lotterie

Zur verlosenen Lotterie waren fast alle Lose verkauft.
Der beste Beweis für die Anerkennung der Umgestaltung.
Diesmal **348 000** Gewinne; Gesamtsumme rund **114 Millionen**

Lospreise: $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ Doppellos
Für jede Klasse: 5 10 20 40 80 Mk.
Für alle 5 Klassen: 25 50 100 200 400 Mk.

Höchstgewinn im günstigsten Fall (§ 9 d. Planbest.) 2000 000 Mk.

Wer sich schon an der ersten Klasse
beteiligt, hat die besten Chancen.

114 000 000
Tausend vierzehn Millionen
Glücklich
Wilmsh. 56
Delhermann
Schwarzbacher Str. 38
Kern v. Köster
Reutler
Babulhofstr. 8
Rautenthaler Str. 20

Schon für **RM. 95.-**



einen weiß emaillierten
**Junker & Ruh-
Gasherd**

Erich Stephan

Auf Wunsch
Ratenzahlungen
H. Burgstr. Ecke Höferg.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Zu jed. annehmbaren Preise können Sie bei mir jetzt kaufen.
Neue und getragene Herren-Anzüge, Gabardine- und
Gumm-Mäntel, Frack-, Smoking- und Gehrock-
Anzüge, einzelne Röcke, Hosen sowie Damenkleider.

Schlivka's Gelegenheitskäufe Hellmundstr. 46
Ecke Wellritzstr.



Zum Schulanfang!

Kindertiefel, schwarz 31/35 6.90 27/30 6.50
Kindertiefel mit Zwischensohle 31/35 7.90 27/30 7.50

Braune Stiefel 31/35 8.90 27/30 8.50

Kinder-Halb- u. Spangenschuhe

in braun, Lack u. beige . . . von 5.90 an

Sandalen, doppelschlig. 2mal genäht

23/24 25/26 27/30 31/35 36/42 43/46

3.90 4.50 4.90 5.90 6.50 7.50

Turnschuhe grau u. braun, Tennisschuhe u.

Hallenturnschlappchen zu billigst. Preisen.

Schuhhaus Sandel

Kirchgasse 1149

Durchgehend geöffnet.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34

Langjährige Fachtätigkeit im In- und
Auslande bei nur 1. Autoritäten
und 20 Jahre in eigener Praxis.

Praxis Paul Augustat
Modernster künstlicher Zahnersatz in
höchster künstlerischer Vollendung
unter voller gesetzlicher Garantie.
Durchgehend geöffnet!
Konsultationen und Kosten-
anschläge gratis.

Pflichterung, in schonendster
Behandlung.
Spezialität:
Stahlgebisse
Goldplomben
Zurzeit folgende
Barzahlungspreise:

20kar. Goldkronen RM. 20.-, Platinkronen RM. 30.-,
Platingoldamalgalamben RM. 3.-.
Zur Zeit liefere ich zur Wiedereinführung
Platingehäuse für nur RM. 5.-

Es geht weiter mit dem bill. Fleisch-Berkauf!

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Pfund 68 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 75 Pfennig
Rord- u. Sinterhühner auch 1. Schnitz Pf. 80 Pf.
Schweinefleisch Pfund 85 Pfennig
Flomenfleisch Pfund 70 Pfennig
Gewaschenes Speckfleisch Pfund 70 Pfennig
Reiches Kalbfleisch!!
Bein, Ragout, Rollbraten Pfund 90 Pfennig
Kalbssteak und Schnitzfleisch Pfund 1 Mark
Reiches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 65 Pfennig
Reiches Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 80 Pfennig
Kalbsfleisch mit Junge und Hirs Pfund 30 Pfennig
Neuer Preisabschlag in Wurstwaren u. Solpferfleisch!
Büliner als in Friedenszeiten!
Reber- u. Wurst 1/4 10
Breite Wurst 1/4 15
Wurstmaggen 1/4 Pf. 15 Pf.
Fleischwurst 1/4 Pf. 20 Pf.
Extra helle Reberwurst
1/4 Pf. 20 Pf.
Brothopf u. Schinkenwurst
1/4 Pf. 20 Pf.
Grobe u. feine Reberwurst
1/4 Pf. 23 Pf.
Blockwurst 1/4 Pf. 25 Pf.
Hugo Repler, Hellmundstraße 22.

Jetzt muß man
Zigarillos
rauchen!

das Stück nur

mild, leicht, bekömmlich

Der beliebte
Engel-Stumpfen Stück **10**

August
Engel
Zigarren

Taunusstr. 14
am Kochbr.

Wilhelmstr.
Ecke Rheinstr.

Friedrichstr.
Ecke Neug.

Ringkirche
Ecke Rheinstr.

Faulbrunnstr. 13
Ecke Schwala, Str.

Auf Kisten
5% Rabatt

Familien-Drucksachen

jeder Art in kürzester Zeit
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Uniform-Verbote.**Auf Grund der Notverordnung.**

Berlin, 9. April. Auf Grund der Notverordnung vom 28. März hat der Berliner Polizeipräsident von neuem das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiuniformen oder Bundeskleidung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei oder ihrer Nebenorganisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (SA.), Schutzstaffeln (SS.) und der Hitlerjugend verboten.

Hannover, 9. April. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen und der Oberpräsident der Provinz Hannover haben Uniformverbote erlassen, die inhaltlich mit dem des Polizeipräsidenten von Berlin übereinstimmen. Die Verordnung des Oberpräsidenten von Hannover bedarf noch der Zustimmung des Provinzialrats. Sie hat jedoch einstweilen Gültigkeit.

Oppeln, 9. April. Auch der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat ein Uniformverbot erlassen.

Die Bluttat in der Hebbelstraße vor Gericht**Das Urteil gegen Markowski und Genossen.**

Berlin, 10. April. In dem Prozeß gegen die Nationalsozialisten Markowski und Genossen wegen der Bluttat in der Hebbelstraße, bei der der Kommunist Schirmer durch Messerstiche getötet und mehrere andere Kommunisten verletzt worden waren, kam das Schwurgericht nach längerer Beratung am Donnerstag in später Abendstunde zu einer Verurteilung sämtlicher Angeklagten wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg resp. gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandeln. Der Angeklagte Becker erhielt wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg fünf Jahre Gefängnis, während die anderen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Raubhandeln verurteilt wurden, und zwar Markowski zu 2 Jahren Gefängnis, und Schauer zu 3 Jahren Gefängnis, Erik Domning zu 2 Jahren Gefängnis, Konrad Domning zu 1 Jahr Gefängnis und Dörrer zu 2 Jahren Gefängnis.

Kommunistenverhaftungen in Berlin.**Im Zusammenhang mit den Sprengstofffunden.**

Berlin, 10. April. Im Zusammenhang mit den kommunistischen Sprengstofffunden, die in den letzten Wochen in verschiedenen Teilen des Reiches gemacht wurden, fanden auf Veranlassung des Oberreichsanwalts

wieder Hausdurchsuchungen bei Berliner kommunistischen Funktionären und in mehreren Privatquartieren kommunistischer Vertrauensleute statt. Im Verlaufe der Polizeiaktion, die fast den ganzen Tag andauerte, wurden mehrere von der Oberreichsanwaltschaft schon seit längerer Zeit gesuchte Personen verhaftet und der Abteilung 1a des Polizeipräsidenten zugeführt. Die festgenommenen Personen, gegen die ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden ist, werden in den nächsten Tagen nach Leipzig gebracht werden.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein russischer Staatsangehöriger, der mit mehreren Mitgliefern der sowjetrussischen Handelsdelegation in einer Pension am Kurfürstendamm wohnte.

Neuer Start in die Stratosphäre?**Professor Piccard will am Samstag früh aufsteigen.**

Augsburg, 10. April. Professor Piccard, der bekanntlich wieder in Augsburg weilt, hat seine Vorbereitungen zu einem neuerlichen Start in die Stratosphäre so weit getroffen, daß der Aufstieg bei günstigem Wetter ohne weiteres erfolgen kann. Der Gelehrte, dessen beide Mitarbeiter sich ebenfalls hier eingefunden haben, will lediglich die Meldung der Bayerischen Landesweiterwartung am Freitagvormittag abwarten und, falls diese günstig ausfällt, in der Nacht zum Samstag, den 11. April, zwischen 4 und 5 Uhr aufsteigen. Der Start erfolgt auf dem Gelände der Augsburger Ballonfabrik Niedinger.

Die Ägyptenfahrt des „Graf Zeppelin“.

Hamburg, 10. April. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer bei der Hamburg-Amerika-Linie eingetroffenen Meldung bestand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ heute früh über Bengali auf der Straße Tripolis—Kairo. Das Luftschiff macht sehr schnelle Fahrt und wird heute mittag bereits ägyptisches Gebiet erreichen.

Krüppel statt Gefangener. Aus Trier wird berichtet: Vor einigen Monaten war ein hiesiger junger Arbeiter wegen eines Vergehens zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Um sich vor der Strafe zu drücken, floh er und ließ sich für die französische Fremdenlegation anwerben. Nunmehr haben seine Angehörigen aus Afrika die Nachricht erhalten, daß ihn in einem Gefecht mit Arabern beide Beine erschossen wurden. Er liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus. Seine Verletzungen sind so schwer, daß er, selbst wenn er mit dem Leben davonkommt, zeitlebens ein Krüppel bleiben wird.

Ein weiteres Todesopfer der Tuberkulose-Impfung in Lübeck. Von den in Lübeck mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen ist noch ein Kind gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 76.

24 Stunden auf der Eisenbahnstraße. Auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin bemerkte ein Eisenbahnbeamter bei der Kontrolle des D-Zuges Budapest—Berlin unter einem D-Zug-Wagen einen Mann, der als ein rumänischer Soldat namens Michael Stanger festgestellt wurde. Er ist geborener Deutschösterreicher und ist nach dem Kriege rumänischer Staatsbürger geworden. Er wurde der politischen Polizei zugeführt.

Mutter und Tochter mit Gas vergiftet tot aufgefunden. In der Rantestraße in Berlin-Charlottenburg wurden am Donnerstag die 75jährige Witwe Goldschmidt und ihre beiden Töchter im Alter von 55 und 51 Jahren in den mit Gas gefüllten Räumen ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die drei Frauen Schlafmittel eingenommen und dann die Gashähne geöffnet hatten. Man nimmt an, daß sich die drei Frauen aus Gram über den Tod des Mannes und Vaters das Leben genommen haben.

Tödlicher Sturzfall im Berner Oberland. Aus Schiedegg (Berner Oberland) wird gemeldet: Bei einem Sturzflug, den eine Gesellschaft von Hotelführern nach den Laubhornhängen unternahm, stieß die 25 Jahre alte Engländerin Miff Stad, die einzige Tochter des vor einigen Jahren in Ägypten ermordeten Generalgouverneurs des Sudans, Sir Lee Oliver Stad, in voller Fahrt mit dem englischen Flieger Colonel Balfour zusammen. Miff Stad erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Balfour trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

Ein Drama in der ungarischen Gesellschaft. Aus Budapest wird berichtet: Baron Stephan Thossen-Bornemann, der Sohn des rheinischen Großindustriellen, der der ungarischen Armee als Artillerieoffizier angehört, hat einen Nervenschuß erlitten und mußte in ein Sanatorium verbracht werden, nachdem er einen Selbstmordversuch unternommen hatte. Baron Thossen war der Bräutigam der Baroness Marie Forster, die am Ostermontag in der Nähe von Budapest bei einem Scheibenschießen tödlich verunglückt ist. Als die Baroness ihren Revolver, der nicht funktioniert hatte, untersuchen wollte, war aus diesem plötzlich ein Schuß losgegangen, durch den die Baroness getötet wurde. Unschonbar sind die näheren Umstände dieses Unfalls noch nicht geklärt, denn die Blätter berichten, gegen den Baron Thossen werde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet werden.

Ueberzeugen Sie sich

in meiner großen Ausstellung in 4 Etagen. Nur beste Qualitäten u. konkurrenzlos billige Preise.

Durch meine großen Einkäufe und geringen Kosten können Sie bei mir bis zu

30%
billiger

kaufen, b. gleicher Qual. und Modellen, was tausende meiner zufriedenen Kunden bestätigen.

Langjährige Garantie. Freie Lieferung.

Freie Aufbewahrung.

Ihre Zahlungen können Sie in 12 bis 18 Monate einteilen.

Bei Barzahlung extra Vergünstigung.

Möbel- und Bettenhaus

M. Bauer

Eigene Fabrikation

Wellrichstraße

51

La Landbutter

reinschmeck Pfd. 1.50

La deutsche Söb-rahmbutter

in Pak. . . Pfd. 1.65

Land-Eier

frisch . 10 Stück 78

Land-Brot

Laib 51

Eier-Band-Nudeln

Hausmacher Art. 50

in Cellophan .Pfd. 50

Carl Kirchner

F. 24779 Rheingauer Str. 2



Neuestes buntes Trikot-Charmeuse-Kleid in mod. Kugeldruck-Muster, eleg. Form

Modernes Complet, Kleid mit Jacke, mit langem bunten Kasak, flotte Form

In unserer Strumpf-Abteilung zwecks Kundenwerbung Verkauf zu Reklamepreisen.

Bunt ist modern

Unter den letzten Neueingängen befinden sich viele entzückend verarbeitete Kleider und Complots in herrlichen Farben und Musterungen. Sie müssen sie sehen! Die Tatsache unermörter Billigkeit tritt hierbei wieder glänzend in Erscheinung.

Charmeuse-Kleider	4.95
Kunsts.-Marocco-Kleider	9.75
Tweed-Kleider	4.95
Tweed-Komplets	16.75
Mantel mit Kleid	8.95
Schotten-Kleider	8.95
Trikot-Charmeuse-Blusen	1.95



Buntes, kunstseldenes Marockalkleid, mit zwei Volants garniert, fescle Form

Zum Schulanfang:

Kinder-Kleider für 6 Jahre passend	3.95	Knaben-Anzüge für 6 Jahre passend	4.95
Mädchen- und Knaben-Mäntel für 6 Jahre passend	4.95	Leibchen-Stoff-Hosen für 6 Jahre passend	1.45

SCHLOSS

Diese Angebote stehen ab Sonnabend zum Verkauf.

K 169

Verläufe

Privat-Verläufe

Gute Ertrags!
Kl. Café-Restaurant,
Bachm. Niederl., nach-
weisl. rentabel, weg-
weisl. zu 1500 Mk.
Immobilien Engel,
H. D. Adolfsstr. 7.

31g. n. Blasenbiergeß.
in Kaufhaus, umständl.
billig zu verk. Off. unter
D. 245 an Tagbl.-Verlag.

Russenpferd
n. Kleina Str. 14, S. 1.
Gänsechen
14 Tage alt, 250 Mark.
Geflügelhof Rittershaus
2 Wellenstiege
(blauer und grüner) zu
verk. (u. 9 bis 1 Uhr)
Wellenstiege 14, S. 1.

Geldene Gelegenheit!
Einige guterh. Herren-
anzüge, fast neu, sofort zu
verk. Luitpoldstr. 47, 1. Etz.

Guterh. Sommermantel
Kaschmirsch, fast neu, v.
schöne Figur, bill. zu verk.
Nah bei Kleina, Keller-
str. 4, 2. u. 1. u. 4 Uhr
S. Kleina, Kleinastr. 4, 2. u. 1. u. 4 Uhr
(41), D. Kleina, Kleinastr.
b. Kleinastr. 4, 2. u. 1. u. 4 Uhr
2 Kleinastr. 4, 2. u. 1. u. 4 Uhr
preiswert zu verkaufen
Seerobenstr. 6, 4. r.

Aus m. Privatstamm.
gebe ich einige hochwert.

Gemälde

Schöneber, Uhde, Kaul-
bach, Gebhard, Schreier,
E. Kämpf, Meierheim,
Jagersbacher, Dill, sehr
günstig ab. Dumbold-
str. 10, Part. 11-12 u. 2
4-8 Uhr, Telefon 22916

Guterh. Klavier

bill. zu verk. Kirchg. 25, 3.
u. 3. u. 4. Uhr nachm.

Zu verkaufen:

1 schönes Klavier
1 Kinderbett
1 Waschtisch m. Marmor
1 Küchenschrank
1 Schreibtisch

C. Bacand,
Emmer Straße 19.

Schwarz, Klavier, schön,
Ton u. Grammophon m.
60 Platten billig zu verk.
zu verk. i. Tagbl.-Verl. Mo

Speisezimmer,
fantast. Kuchbaum glänzt
zu verk. Zahnstr. 10, 1.

**Schlafzimmer-
Einricht.**

mod. Eiche u. Nuss, mit
steil. Garbendekoration l.
billig zu verk. Kleinastr.
Friedrich-Ring 20, 2. r.

1 u. 2. r. Schrank,
einf. Bett, 11 Sofa und
perg. Tisch, zu verkaufen
Friedrich-Ring 20, 2. r.

Diplomat, dunkel Eiche,
Grammophon mit 11. bill.
zu verk. Wintermeier,
Wellenstiege 22, 2.

Schön, verstellb. Schüler-
tisch, Puppenwagen zu verk.
Wolf,

Dokheimer Str. 42, Part.
Weiche Gartenmöbel,
Bant, Tisch, 2 Stühle,
tisch, Kleiderbügel, Bett-
stelle zu verkaufen Kleinastr.
100, 3.

**Zwei fast neue
Erker-
Einrichtungen**
2 große und 2 kleine
Waren-Regale
Thete
eine
div. Verkaufskästen
billig abzugeben. Erkr.
Anwaltsbüro, Römertor 1

Radio
4 Röhren, Dynin, komol.,
mit Lautsprecher, Akku u.
Knoche bill. zu verkaufen
Dokheimer Str. 114, 3.

Ein 1.2. Viererwagen
(Mercedes-Benz), 16.45
PS, in sehr gut. Zustand,
wenig Umstell. sehr preis-
wert abzugeben. Ballend
für Möbeldruck, Gärtnerei,
Gemüse- u. Milchbändler.
Näheres bei Kleina, Große
Seerobenstr. 7, 2.

4 PS Opel-
Limousine

in gutem Zustand,
für nur 600 RM.
abzugeben. Antrag.
unter D. 249 an den
Tagbl.-Verlag.

Innensteuer-
Limousine

8/30 PS zu verkaufen.
Näheres Telefon 26528.

Schnellwaage

(fast neu),
2 Betten, Tisch (pol.) u.
mehrere Firmenschilder
samt bill. zu verkaufen bei
Brand,
Fleischstr. 34, 1. Etz.

Gelegenheit!

Wegen Wegzugs abzugeb.

**1 Studebaker-Erste
Roadster**

2-Sitzer, mit Notstein,
wie neu, wunderbares
Fahrzeug, äußerl. brillant,
Eilanf. erb. unter D. 247
an den Tagbl.-Verlag.

**Günstige Gelegenheit
zum Spottpreis!**
11/26 PS Chevrolet

2-türige Coach, fabri-
kneu, perfekt, auch
als Lieferwagen ge-
eignet, sofort abzugeb.,
Kaufpreis 500 Mark.

August Engel
Zigarren
Lautenschlager 14.

**Kinderwagen, weih.
Zimmerwagen**
beide gut erb., verkauft
Kleinastr. 16, 2. Etz.

**Guterh. Kinderwagen,
dunkelgrün, brillant zu verk.**
Kleinastr. 8, 2. Etz.

Starker Zweiräder
zu verkaufen.

Handfarren

zu verkaufen.

Braun,
Dokheimer Str. 31 i. Part.

Zu verkaufen
1 Einmach-Appar. (Med.)
m. 2 Einläsen, Einmach-
apparat, 1 Bade-Einricht.,
m. Gasheizol., Zinkbadem.,
2 gr. Waschbecken, 1 gr.
Feiler Adolfsstr. 4, 2. r.

Herd - Ofen
billig Kleinastr. 22, Part.

1 Gasbadeofen
(Automat), 1 Gasheiz-
ofen (Prometheus), zwei
Zimmer-Kohlensöfen, eine
Einbadewanne, verstellb.
Delagewölbe, 1 Projekt.,
u. Vergrößerungsapparat
wegen Umzugs billig zu
verk. Kleinastr. 7, 1.

**Große weiche Feuer-
ofen (doppelt) für
fließ. Wasser preiswert zu
verk. Kleinastr. 16, 1.**

Flumentücken usw. bill.
abzugeben, Lautenschlager 16, 3.

2 schöne große Balken,
auch für Garten geeignet,
preisw. abzugeben, Kleinastr.
16, 1.

Dändler-Verläufe

Derjenige Herr

der sich elegant und billig
kleiden will, findet bei
mir die größte Auswahl
von Herrenkleidern, wenig
getragener

Herren-Anzüge
von 10 RM. an,
einz. Röcke, Herr.-Wästen,
Gehrock, Grad-
und Smoking-Anzüge,
Große Auswahl
in neuen Sachen.

Wo?

**Nur in Wiesch's
Gelegenheitsläden!**

2 Wagenstr. 2
Bitte genau auf Straße
u. Hausnummer zu achten

**Schlafzimmer
Küchen**

kaufen Sie gut u. billig
b. Fachmann,
Anton Maurer,
Dokheimer Str. 49.

Für alle Möbelinteress.

Wegen Umstell. meines
Geschäftsbetriebes gebe
auf meine bekannten

Qualitäts-
möbel

sowie tämtl. Volkermaren

**20-25 %
Rabatt**

gegen Kasse, eventl. auch
kurzfrist. Ziel.

Möbel-Klapper

Am Römertor 7.

Billige Möbel

aus Privatbesitz ständig
zu verkaufen:

Schlafzimmer-Einr., mod.
Kaffarhe, u. 100 RM. an,
Schlafzimmer, Eiche von
300 RM. an,
Speisezimmer, Eiche von
180 RM. an,
Herrenzimmer u. andere
Einrichtungen,
einfachste bis vornehmste
Modelle

Alle Einzelmöbel und
neue Einrichtungen
in reichster Auswahl,
Gelegenheitskaufhaus und
Kommissiongeschäft

Klapper

Wilhelmstr. 34 und
Marktplatz 3,
Dokheimer Str. 28627.

**Chaiselongues
Divans
Flurgarderoben**

Beste Werkstattarbeit
Fabelhaft billig.

Möbel-Koch

6 Wellritzstraße 6
Durchgehend geöffnet

Küche

wunderbares Modell,
Qualitätsarbeit
165 Mark.

Bauer

51 Wellritzstraße 51.

**Für Ihren
ganz
persönlichen
Geschmack**

hat stets die richtige
Küche am Lager
und dabei zu wirk-
lich sehr niedrigen
Preisen das be-
kannste

Fachgeschäft

Möbel-Koch

6 Wellritzstr. 6

**Aus Umstellung
abzugeben:**

1 Brennpoker, 6/25 PS,
Limousine, 950 RM.,
1 Opel, 4/20 u. 8/40 PS,
Limousine, 1350 RM.,
1 Adler, 6/25 PS-Limou-
sine, 1150 RM.,
1 Dixi, 9/40 PS, 6-30L,
Limousine (wie neu),
1 Willys-Knight, 11/60 SP
desgleichen (wie neu),
1 Adler, 10/50 PS, offen,
und Limousine,
gegen Gebot, Eilanfänge
u. S. 247 an Tagbl.-Verl.

Mercedes

3-3 1/2 To.,
Büssing

3-3 1/2 To.,
(Niederdruck), Kleinstadt-
Schneid-Balkwagen, äußerl.
preiswert abzugeben, Off.
u. S. 247 an Tagbl.-Verl.

Gebr. Schreibmaschinen

Große Auswahl, billig. Reparaturen.
Walter Grasse, Luisenstraße 15, Tel. 23325

Chevrolet 1 1/2 To.
6 30L, 3-willingsluft bez.,
Opel 1 1/2 To.

Brennpoker 1/2 To.
Schnell-Lieferm., bill. abg.
Offerten unter D. 247 an
den Tagbl.-Verlag.

Opel 4/20 PS
Fiat 4/20 PS
Fiat 6/30 PS

Wanderer 6/30 PS
Adler-Standard
Mercedes-Benz

8/38 PS, äußerl. preisw.
abzugeben, Off. u. S. 247
an den Tagbl.-Verlag.

Raufgefuße

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-App.,
Prismengläser, Goldschm.
verkauft man am besten

I. Schiffer

Kirchgasse 50, 2

gegenüb. Kle. Blumenthal
Tel. 24394, Kle. Untern.

Herren- u. Kleider

Wäsche, Lederbett, usw. taugt
zu höchst. Preisen. Barzahlung.

Stummer

Kaufe

gegen höchste Preise getr.
Herrenkleider, Wäsche,
Schuhe, Koffer usw.

Mesch

2 Wagemannstraße 2
Tel. 28215 oder Postkarte.

Ölgemälde

guter Meister, glänzt ge-
samt, abzugeben zu kaufen ge-
sucht. Angeb. u. S. 244
an den Tagbl.-Verlag.

**Einmalen,
Antiquitäten
u. a. Porzellan**

kaufte
Kreuzstr. 27

holländische Standuhr

sowie holl. Barock-Möbel
gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Angeb. u. S. 245
an den Tagbl.-Verlag.

Telephon gesucht.

Angeb. u. S. 248 T. 21.

Piano

gutes Fabrikat, gebraucht,
zu kaufen gesucht, Offert.
u. S. 235 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Möbel

Einricht., Einzelteile u.
bei grobe Objekte
Schwalbacher Str. 73, 1.
gleich über Kleinastr.

Herrenkleidungsmöbel all. Art

ante Teppiche
und Kunstgegenstände
samt zu kaufen, Off. unt.
D. 249 an den Tagbl.-Verl.

**einige Schlafzimmer-
1. u. 2-bettig, 1 Speise- u.
Herrenzimmer, 1 Klavier
gegen bar. Offerten unt.
D. 246 an den Tagbl.-Verl.**

**Einrichtungen
und Einzelmöbel,
Teppiche, Koffer,
Herd und Badeneinricht.,
Gehäuse**

und and. Pensionats-
samt gegen bar. Off. u.
S. 251 an den Tagbl.-Verl.

**Ein-Schreibtisch,
gebr., Sell. Bücherkrant
zu kaufen gesucht. Preis-
off. u. S. 247 Tagbl.-Verl.**

Motorrad

500 ccm, moderne Maschine,
zu kauf. gesucht. E. Stoll,
Dokheimer Str. 86. -
Telephon 25338.

**Ein nur außerhalt. 2-S.
Fahrrad zu kaufen ge-
sucht, Off. u. S. 245 Tagbl.-Verl.**

**Guterh. großes Wald-
bett, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u**



Flotte Anzüge
und

Mäntel

in bewährten Qualitäten u. vorzüglicher Verarbeitung zu Preisen, die durch gemeinsamen Einkauf im Zusammenschluß mit 50 Spezialgeschäften wesentlich verbilligt wurden.

Herren-Anzüge

aus reinwollenen, leichten farbigen oder blauen Stoffen

39.- 49.- 64.- 79.- 94.- 110.-

Herren-Mäntel

aus reinwollenen Gabardine-, Tweed- u. Cheviotstoffen

38.- 48.- 64.- 79.- 97.- 110.-

Alleinverkauf der

Kleidung

Wels

Kirchgasse 64

K183

Sonntag, den 12. April:

Jahresfest

der Evang. Muhammedaner-Mission Wiesbaden.

- 10 Uhr: Festgottesdienst in der Marktkirche
Pfarrer D. Oestreich - Heidelberg, unter Mitwirkung der Christl. Chorvereinigung.
- 4 Uhr: Geschlossene Mitglieder-Versammlung F506
im Evangelischen Vereinshaus, Platter Straße 2.
- 8 Uhr: Öffentliche Nachversammlung ebenda.
Ansprachen von Herrn Missionsinsp. Rubli und auf Heimaturlaub befindlichen Missionsarbeitern.
Eintritt frei. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

In Qualität das Beste!

Bauchlappen	ohne Beilage, mager, Pfd.	- .80
Schweinebraten	mit Beilage Schinkenstück, saftig und zart, Pfd.	- .90
Karree, Kamm und Kotelett	Pfd.	1.-
Schnitzel	Pfd.	1.30
Hase	gesalzen, sehr fleischig Pfd.	- .75
Füße	gesalzen Pfd.	- .30
Schmalz	selbst ausgelassen Pfd.	- .90
Fleischwurst	seit fast 100 Jahren meine Spezialität 1/2 Pfd.	- .20
Gek. Schinken	täglich frisch gekocht 1/4 Pfd.	- .45

Carl Farth

Marktstraße 11

An der Ringkirche

Kleiststraße 2.

Restaurant Rats-Stüb'l

Marktstraße 8 — Ecke Mauergasse

Samstag, den 11. April:

Eröffnungsfest Schlachtfest

mit

wozu freundlichst einladet

Der neue Wirt Otto Schürg und Frau.

Zum Niederwald

Niederwaldstr. 10 — Tel. 237 01

Samstag:

Schlachtfest

empfehlen pr. Apfelwein 20 S. u. gute Halbe Wein 25 S.
Es ladet freundlich ein

W. Vette u. Frau.



„Zur Straßenmühle“

Samstag u. Sonntag: Nudelsuppe

Spezialität: Schlachtplatten 1.20

Bratwurst, Kotelett, Schnitzel, Rippchen u. Beilage 0.90
Prima Apfelwein, frisch angekeimt 1/2, 0.25 sowie Weiß- u. Johannisbeerwein 0.30. Prima Kaffee mit Kuchen.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Preisabbau!

Schweinebauchlappen	Pfd.	80 S.
Schweinebraten	„	85 S.
Schweinekotelett	„	95 S.
Mast-Rindfleisch	„	80 S.

Unsere Spezialität:

Hausm., Leber- u. Blutwurst	1/4 Pfd.	18 S.
Fleischwurst	1/4 „	20 S.
Preßkopf	1/4 „	25 S.

Metzgerei Rückes

Hellmundstraße 21. Tel. 27968.

Bekanntmachung.

betr. Veranreinigung der Straßen.

Die Untertugend, Bapet-legen wie Einwickelpapier Straßenbahnfahr- schiene und Flugblätter Obfischen Obfische zu auf der Straße wegwur- fen hat in letzter Zeit überhand genommen. Be- sonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen u. Ruhebänken in den An- lagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Ab- gesehen von der Verun- reinigung des Straßen- bildes bilden die herum- liegenden Obfische eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen daß dadurch Verletzungen zu Stand gekommen sind und teil- weise erheblichen Schaden genommen haben.

Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Ab- fälle gleich welcher Art auf die Straße und auf den Bürgersteig zu wer- fen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Geldstrafen bestraft werden.

Die Polizeiverwaltung

Neuheiten in Damenhüten

Preiswerte Änderungen
Rosel Kahn
Launsstraße 23 II

Versteigerung

von Herrschaftsmobiliar
Silber u. Laden-Einrichtung

Montag, den 13. April cr.

vor mittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir in unserem Ver- steigerungslokale

6 Luisenstraße 6

Nähe Wilhelmstraße

2 sehr gute schwarze Hühner (Hühner u. Hahn);
2 Pianinos;
1 sehr eleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung (Büfett 3 Meter);
1 sehr eleg. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung (Büfett 2.50 Meter);
1 sehr eleg. mod. Eichen-Büfett mit dazu passender Kredenz;
1 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung;
2 mod. Schlafzimmer-Einrichtungen;
1 sehr eleg. Messing-Doppelbett mit Rohhaar- matratze;
1 sehr schönes Speisekabinet für 12 Personen (Dresden);
antike Möbel: 1 prachtvolle reich eingelegte Schreibkommode, Schränke, Sofa, Sessel, Tisch, Stühle, Vitrine;
Silber: Jardiniere, Schalen, Tabletts, Teemaschine, Leuchter, Kännchen, Eierbecher, kompletter Besteckkasten, gr. Anzahl Ch. Nähn- und Kuchengestirke;
Berberbräun, Kellern;
1 sehr eleg. Vitrine (weiß mit Gold);
Küch.-Vitrine, 3 Tür, Eichen-Bücherkrant, Damen-Schreibtisch, Vertigo, Auszug, und andere Tisch, Kipp- u. Bauernstühle, Stühle, hochlehn, Sessel, Polsterarmaturen, einzelne Sofas, Chaiselongue, 2 Klüßel, 2 Stühle, weiklad, Kleiderkrant, weißer Stuhl, Friseur- toilette, Wackelkommode, Nachtschränke, Küch.- und Lad, Kleiderkränze, Metall- und Holzbetten, einzelne, Rohhaar-Matratzen, Federbetten und Kissen, Daunens-Steppdecken, Brandlöse, Eichen-Trübenbank, Eichen-Stand- uhr, Dielengarnitur, sehr schöne Porzellan- u. Bronzegruppen u. -figuren, Kristalle, Festede, Gemälde, Zinnsammlung, Smaragd- teppich, Niedermeierterrap, Kasser, Wäse, Sofa, Kissen, Handarbeiten, Tischdecken, Seil- wels, Damen-Armband mit Diamanten und Saphiren, Brosche mit Brillanten, Schreib- maschine, Feldstecher, gr. Anzahl Bücher, Ständerlampe, Kasser und Lampen, Wand- leuchter, 2 Empire-Wandleuchter, Wand- schreiner, Badesofen, 2 sehr gute email, Bade- wannen, große u. kleine Eischränke, Küchen- möbel, Leister, email, Grubeherd, Kassen- krant, Motorrad;
1 sehr eleg. weiklad, Laden-Einrichtung, best- aus: 2 Ladenbänke mit Glasausstellkästen (je 2.50 Mtr.), 5 Schränke mit Glasausbe- reitern, (1.74x1.40x1.22 Mtr.), 1 Schau- fensterumbau, Beleuchtungen, 2 Wagen, Leister, Transparenz 3 Schräglaträger, Bon- bonnaständer, Ausstellkästen;
im Wege des Wandverkaufs: 1 japan. Wohn- zimmer-Einrichtung;
meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Samstag nachm., während den Geschäftsstunden.
NB. Die Laden-Einrichtung kommt präzis 1 Uhr zum Ausgebot.

Georg Jäger & Sohn

Tagator, beid. u. öffentl. angekl. Auktionator
6 Luisenstr. 6, Ger. 1897, T. 2248 u. 25047.
Übernahme von Versteigerungen konn., Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunst- sachenstücken.

Metzgerei und Wirtschaft Zur Guten Quelle

Schiersteiner Straße 128

Samstag und Sonntag



Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Julius Strittger

Restaurant Scharnhorst

32 Scharnhorststraße 3

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Heute abend: Bratwurst, Weiß- fleisch mit Kraut.

Apfelwein eigener Kellerei, Felsenkeller-Bier
Es ladet freundlichst ein R. Becker.

Morgen, Samstag: Schlachtfest

Hotel-Rest. „Malzer Hof“

• Moritzstraße 34. •

Schweinepfeffer — Bratwurst
Weißfleisch mit Kraut.
Es ladet freundlichst ein:

Philipp Thiele.



Wir ziehen um!



Nur noch einige Tage!

Darum **Raus** mit allen Restbeständen

Raus zu den billigsten Preisen!

DAS ALTBEWÄHRTE
SEIDENHAUS
MARCHAND
LANGGASSE
42

1134

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben.
Derselbe wirkt blutreinigend, blutbildend
und befördert Knochenbildung. Stets frisch

bei: **R. Brosinsky,**
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24944 (M. d. D. V.)

Dringende Pflicht

jedes Firmeninhabers, Handel- u. Gewerbetreibenden
und Privatmannes ist es, eingebrachtes Gut, Geld,
Lohn für Arbeit im Geschäft der

Ehefrau sicherzustellen

ehe es zu spät ist. Sicherungsvertrag mit gesetzl.
Wirkung. Strengste Diskretion. Zuschriften unter
D. 248 an den Tagblatt-Verlag.

Kaffee

frisch geröstet, hervorragend in Qualität
Pfund Mk. 2.— bis Mk. 4,80

Kaffee-Rösterei Witzel
Michelsberg 11 — Fernspr. 22849

Bekanntmachung

betr. Auflösung eines Waffenlagers.

Das bei dem Polizeipräsidium in Wiesbaden
befindliche Waffenlager soll in Kürze aufgelöst werden.
Personen, die glaubhaft nachweisen können, daß
ihnen im Jahre 1918 oder später Waffen beschlag-
nahmt und nicht wieder zurückgegeben sind, auch eine
Entschädigung nicht erhalten haben, werden wieder-
holt ersucht, sich innerhalb von drei Wochen, spätestens
bis zum 15. April d. J. in der Waffen-Abteilung
verpflichtete, Gersdorffstraße 8/10, in Wiesbaden bei
dem technischen Sekretär Knopf während der Dienst-
stunden unter Vorlegung von Ausweisen über die
feinerseitige Waffenabgabe zu melden, da sonst an-
genommen wird, daß sie auf Rückgabe verzichten.

Ansprüche nach dem 15. April 1931 können nicht
mehr berücksichtigt werden.

Vorhanden sind: 33 Doppelflinten (Hinterlader),
41 Doppelflinten (Vorderlader), 4 Büchsen (davon
3 ohne Schloß), 4 Pöfel, bzw. Werbergewehre,
59 Roberts, Kal. 6, 81 Roberts, Kal. 9, 96 Flinten
(Vorderlader alt), 18 Scheibbüchsen, 14 Pistolen
(alt), 15 Revolver (Pistoleux, alt).

Wiesbaden, den 20. März 1931.

Der Polizei-Präsident, J. B. v. Dr. Bachmann.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner
nichtöffentlichen Sitzung vom 30. März 1931 auf
Grund des § 132 des Zuständigkeitsgesetzes vom
1. August 1883 in Verbindung mit § 28 der Bestim-
mungen über die Anstellung und die Befreiung der
Bezirkschornsteinfeger vom 3. Dezember 1930 beschlos-
sen, die Bezirksbezirke im Stadtfreie Wiesbaden neu
einzuteilen.

Die Neueinteilung tritt mit dem 1. April 1931 in
Kraft. Soweit einzelne im Main-Taunuskreis
gelegene Ortschaften heute noch zu den Bezirksbezirken
der angeführten im Stadtfreie Wiesbaden anfalligen
Bezirkschornsteinfeger gehören, werden sie ihnen so-
lange belassen, bis eine Neueinteilung der Bezirksbezirke
im Main-Taunuskreis in Kraft tritt.

Die Aufstellung über die Abgrenzung der einzelnen
Bezirksbezirke liegt für die Zeit bis zum 25. d. M.
während der üblichen Dienststunden auf der Bezirks-
wache, Friedrichstraße 25, Barriere links, zu jeder-
manns Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. April 1931.

Der Polizei-Präsident, a. G. Frothheim.



TONFILM DER GLÄSERNE MOTOR

Erste und einzige Aufführung in Wiesbaden im

UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE — MARKTPLATZ

am Sonntag, den 12. April, vormittags 11½ Uhr

H. Nickel, Dentist

verzogen nach

Loreleiring 3', Ecke Dotzheimer Str., Tel. 23869

FAMILIEN

DRUCKSACHEN

jeder Art in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblatt-Verlag / Fernspr. 59631

THALIA

Heute letzter Tag!

Walzer- paradies

(An der schönen
blauen Donau) mit
Charlotte Susa
José Wedorn

Ab morgen Samstag:

Das gelbe Haus des King Fu

nach dem Roman „Das
gelbe Haus von Rio“
von J. Velter.

Hauptdarsteller:
Charlotte Susa, Gustav
Dressl, Carl Günther.
Regie: Karl Grune.
Tagl. 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Ziehung 15. bis 22. April

Volkswohl-Lotterie

51178 Gewinne und
Hauptgewinn, 2 Fr. — Km.

465 000

150 000

100 000

75 000

50 000

Einzellose à 1 Km.

Doppel-2 Km. Porto u. Liste

lose à 2 = 40 Pf. extra

empfehlen u. vers. auch gegen

Briefmarken und Nachnahme

Emil Stiller

HAMBURG 3, Holzdamm 39

Postcheck 20016



**Zuerst
Dein Heim!**

Tausend Wünsche erweckt
der Frühling... aber zu-
erst sollte das Heim kommen
denn es ist Ihnen am treues-
ten. Ausgaben f. Möbel z. B.
sind fast Ersparnisse gleich
zu achten, denn gute Möbel
behalten ihren Wert u. ver-
brauchen sich nicht, obwohl
Sie täglich Ihre Freude daran
haben werden. Fordern Sie
den Katalog, oder besser
noch, kommen Sie einmal
ungeniert zu uns zum An-
sehen nach Mainz, Bahnhof-
straße 6-8, Gelbes Portal.

Auswahl:
Größe in
Mainz und
Wiesbaden

Zahlung:
Auf Wunsch
bequem

Preise:
Ganz niedere



Beck's
Hier der vielen
dienstbaren
Möbelwerke der
Firma.

F817

BECK

BAHNHOFSTR. 6-8 (GELB. PORTAL)
HESSENS
GRÖSSTE
AUSWAHL

Die Möbel-Fachleute mit dem zuvorkommenden Kunden-
dienst. — Über Mittag offen!

Aufbewahrung und Lieferung frei

Hier ausschneiden

Unverbindlich wünsche ich Katalog und Zahlungsplan

Name: _____

Ort: _____

Wohnung: _____

Ich interessiere mich

für: _____

F18. Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einsenden.

Staatliche Klassen-Lotterie

bietet die

größten Gewinnchancen

5 Klassen mit einem Gesamtgewinn von

114 Millionen RM

Gewinne
der Staatslotterie sind Einkommensteuer „frei“

Ziehung der ersten Klasse 20./21. April 1931

Preis: $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$

RM 5.- RM 10.- RM 20.- RM 40.-

Staatliche Lotterie-Einnahme

1150

Glücklich

Wiesbaden, Wilhelm-
straße 50 - F. 26656

Neues aus aller Welt.

Küffschtsvolle Einbrecher. Wie der Krefelder Polizeibericht meldet, brachen unbekannte Täter in die Auslage eines Fahrradgeschäftes ein, ohne jedoch die Fensterscheibe zu beschädigen. Sie kletterten nämlich die zwei Meter hohe Scheibe aus und trugen sie etwa 100 Meter weit fort. Sodann nahen sie ein Damenfahrrad und einen Radioapparat.

Großfeuer in Arras. In Arras ist in der Nacht das gesamte Hauptwarenlager des Poets, Telegraphen- und Telefonhandels der Provinz Pas de Calais durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Lager befand sich in der Nähe des Hauptbahnhofs, und man glaubte zuerst, daß ein Güterwagen in Brand geraten war. Bald stellte sich aber heraus, daß die beiden großen Lagerschuppen, die das gesamte Erzeugnismaterial beherbergten, in Flammen standen. Als die Feuerwehr von Arras eintraf, konnte sie nur noch verhindern, daß der Brand auf das Nebengelände übergriffe. Die Flammen schlugen 20 bis 30 Meter hoch und das Nebengelände wurde von den Funken förmlich überschüttet. Hunderte von Soldaten mußten aufgerufen werden, die nur damit beschäftigt waren, das Auskommen von Bränden in der Umgebung zu verhindern. Erst gegen 5 Uhr war das Feuer erloschen. Die beiden Lagerschuppen sind völlig niedergebrannt. Der Sachschaden beträgt über 170 000 M. Die Ursache des Brandes steht noch nicht fest.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 9. April. Antrieb: a) Täglich auf dem Markt zum Verkauf: 6 Kühe, 3 Bullen, 17 Kühe oder Färsen, 80 Kälber, 15 Schafe, 263 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 3 Kühe oder Färsen, 70 Kälber, 183 Schweine. **Marktergebnis:** Schließendes Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Färsen (Kalbinnen): a) 48-51. Kälber: c) 64-70. c) 1. 58-62, d) 53-56. Schweine: e) 42-45, d) 40 bis 45, e) 42-44. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 46 M. 5 Stück, 45 M. 58 Stück, 44 M. 64 Stück, 43 M. 38 Stück, 42 M. 32 Stück, 40 M. 18 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab: Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslosten, Umlaufsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Das Obstgeschäft vor den Feiertagen wies nicht die erwartete Steigerung auf, so daß die großen Zufuhren nicht ausreichten. Die Preise für Äpfel konnten im allgemeinen gehalten werden. Für deutsche Bohnpfäpfe, die wieder am Markt waren, wurden etwa 30 bis 32 M. je Zentner gefordert. Auch hierfür war die Nachfrage mäßig. Apfelsinen haben mittelmäßiges Geschäft, die Preise sind ebenfalls unverändert. — Dagegen ist die Tendenz auf dem Gemüsemarkt entschieden freundlicher, da der Verbrauch bei dem Frühlingswetter verstärkt nach Frischgemüse fragt. Infolgedessen konnte das Angebot, besonders aus den Treibgemüsebaugebieten in der Umgebung von Wiesbaden und Frankfurt, von Salat, frühen Gurken, Radieschen, Kohlrabi und Spinat bei an behaupteten, zum Teil auch steigenden Preisen, glatt abgesetzt werden. Andererseits wird die Nachfrage für Kohlgemüse, außer für grünen Wirsing und Schwarzwurzeln, etwas schwächer. Die Preise konnten allerdings durch die Festigkeit für Frischgemüse im allgemeinen gehalten werden. Eine Ausnahme besteht für Sellerie und Schwarzwurzeln, die etwa 5 Pf. je Stück bzw. je Pfund, im Laufe der letzten Woche anziehen konnten. Zwiebeln haben sehr ruhiges Geschäft. Die Preise sind durch die Anflüsse aus Ägypten stark gedrückt. — Im Auslandsmarkt war die Zufuhr von Blumenkohl wieder ziemlich stark. Gute Nachfrage besteht auch für den reichlich zugeführten Salat aller Art, wobei allerdings die italienischen Sorten am geringsten beurteilt werden, dagegen französische und holländische Kopfsalat sehr gut bezahlt wird. Die Steige holländischer Kopfsalat mit 30 Stück Inhalt wird mit 8-9 M. gehandelt. Französischer Spinat wurde mit 25 M. brutto für netto angeboten, während Pfälzer etwa 25-28 M. je Zentner erbrachte. Grüner französischer Wirsing fand gutes Geschäft. Die Geschäftslage in Tomaten ist unverändert ruhig.

EIN JAHR GARANTIE

DER GARANTIE-ANZUG ZU ETAGEN-PREISEN

Besser, klarer und deutlicher kann das grandiose System der Etage wohl kaum bewiesen werden. Nach vielen Bemühungen ist es gelungen, einen Herren-Anzug herzustellen, für dessen einwandfreie Tragfähigkeit ein Garantie-Schein für ein volles Jahr ausgestellt wird. Diese Bürgschaft schützt den Käufer vor Enttäuschungen, verdoppelt seine Freude an guter Kleidung und ist nicht zuletzt ein erfreuliches Zeichen für die hohe Vollkommenheit der modernen Fertigung.

Nur großes Vertrauen für die gute Qualität der eigenen Ware, nur solides Geschäftsgeheim und Liebe zum Fach konnten diese außerordentlichen Maßnahmen eines wirklichen Kundendienstes ermöglichen. Daß heute zu den vorteilhaften Etagen-Preisen nicht nur ein guter Anzug, sondern auch gleichzeitig die schriftliche Garantie einwandfreier Tragfähigkeit für ein Jahr gegeben werden kann — darin möge der verehrte Käufer die Sonderstellung

DER GARANTIE-ANZUG

wird aus den neuesten, reinwollenen Stoffen gewebt und ist doppelt gewirrt. Sowohl die sorgfältige Webart als auch die mustergültige Verarbeitung bürgen für eine fast unverwundliche Tragfähigkeit. Der Garantie-Anzug ist ständig so reichhaltig sortiert, daß für jede Figur, für jeden Geschmack das Passende rasch zu finden ist. Einschließlich eines Garantie-Scheines, der für einwandfreie Tragfähigkeit für die Dauer eines Jahres ausgestellt wird, kostet dieser Anzug in 2teilig Sakko und Knickerbockerhose **65.-**

Die einzelne lange Hose kostet Mk. 19.-

Nur in der Etage gibt es Etagen-Preise und nirgends anders!

Frau **LÖWENSTEIN** Wwe.

Mainz, Bahnhofstr. 13, I. Etage. - Keine Schaufenster, aber größte Auswahl der Branche am Platze.

F317

PARK-KASINO
IM
PARK-HOTEL
WILHELMSTR. 36
FAHRSTUHL

Unseren verehrten Mitgliedern und Gästen zur gef. Kenntnis, daß wir am

Samstag, den 11. d. M.

einen gemütlichen

5-Uhr-Tee mit anschließendem Ecarté-Spiel

veranstalten. Abends Überraschungen. Wir laden ergebenst ein

Die Direktion.

SERIOSE LEITUNG!

Enorm billig

so lange Vorrat reicht

Ein großer Posten

mod. Herren-Hosen

weit unter Preis

Serie I II III

1.95 3.90 5.80

Serie IV V VI

7.50 8.75 10.50

größtent. aus Maß-

stoffresten angefertigt, in

all. Größ. u. Weit. vorr.

Kaufhaus „Fortschritt“

Ecke Schwalbacher u.

Emser Str.

V
OP

VARIETE

DOTZHEIMER STR. 19 RUF 28901

DER

BOMBEN-ERFOLG

BEI PUBLIKUM UND PRESSE:

CARL NAPP

„DER ZWERCHFELLERSCHÜTTERND“

UND 10 WEITERE

VARIETE-ATTRAKTIONEN.

Anfang: 8.15

Eintrittspreise: 50 & bis 2 &

Zum Weißen Sonntag!

Ein vollsaftiger, wirklich magerer Schweinebraten ist eine Delikatesse!

Von auserlesenen deutschen Landschweinen:

Schweinebraten, Vorder- und Hinterschinken mit Beilage Pfd. 90 &

Vorder- und Hinterschinken ohne Beilage Pfd. 1.30

Schweine-Schnitzel, ganz mager Pfd. 1.30

Karree- u. Kammsstück Pfd. 1.00

Rippenspeer, ganz zart und mild Pfd. 1.10

Schweine-Lenden Pfd. 1.40

Schinken, täglich frisch gekocht, in bester Qualität, ¼ Pfd. 40 &

Salami ¼ Pfd. 40 &

Land-Salami ¼ Pfd. 30 &

Fleischwurst ¼ Pfd. 20 &

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Blismarekring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33
Telephon 24829.

Am 16. April 1931, vorm. 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Kirchstraße 15, Zimmer 208, das Hausgrundstück, Balkenstraße 31, und der Garten an der Kiederbergstraße, auf 53.61 ar groß, zwangsweise zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft veräußert. Eigentümer:

1. Fabrikbesitzer Dr. Theodor Steinfäuter in Wiesbaden a. H.
2. Familienälteste Walthar Steinfäuter in Reiter Straße bei Dresden.

Wiesbaden, den 7. April 1931. F579
Amtsgericht, Abt. 6a.

Grundstücksverpachtung.

Am Dienstag, den 14. April 1931, 11 Uhr werden in den städtischen Diensträumen, Taunusstr. 3, 4. St., nachbezeichnete Grundstücke meistbietend verpachtet:

Gemarkung Alt-Wiesbaden:
Dietz, „An der Bahnstraße“, KtBl. 19, aus Pars. 4, groß 19,36 ar, als Acker oder Lagerplatz geeignet;
Dietz, „Hollerborn“, KtBl. 14, aus Pars. 177/102 und 176/103, groß 10,10 ar, als Acker oder Lagerplatz geeignet;
Dietz, „Schweinsland“, KtBl. 25, Pars. 2, groß 18,57 ar, Wiese;
Dietz, „Am Bolenhof“, KtBl. 68, Pars. 314/7, 315/7 ufm. groß 8,12 ar, Lagerplatz (Aufbauten dürfen nicht errichtet werden);
Gemarkung W.-Erbenheim:
Dietz, „Kinsenberg“, KtBl. 60, Pars. 682, groß 8,46 ar, Acker;
Gemarkung W.-Schierstein:
Dietz, „Kuhert“, KtBl. 19, Pars. 215, groß 2,66 ar;
Dietz, „Stich“, KtBl. 7, Pars. 229/0, 3, groß 48,20 ar, mit 17 aufstehenden Kirsch- und Apfelbäumen;
Dietz, „Schneberg“, KtBl. 6, Pars. 210, groß 6,35 ar.

Wiesbaden, den 31. März 1931. F434
Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinbau und Forsten.

Verdingung.

Für den städt. Hotelneubau in Bad Schwalbach sollen die Malerarbeiten (Lieferung und Verlegung von ca. 2500 qm) öffentlich vergeben werden. Die Unterlagen können gegen Erstattung der Selbstkosten in Höhe von 3 RM, ab 13. April bei der unterzeichneten Dienststelle sowie der Vorrat reicht, besogen werden. Angebotsöffnung: Montag, den 20. April 1931, 11 Uhr.

Städt. Neubaurück Bad Schwalbach.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 11. April 1931, 15 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Flurleuchte, ein Sofa, 1 Vertigo, 1 Kleider, 1 Auto, 1 Kleider, ein Küchenstuhl, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Spiegel, 1 Büttel, 1 Schreibtisch, 1 Warendruck u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Bargabz. versteigern. Sammelplatz 14 Uhr am Rathaus. Bitte, Obergerichtsvollzieher.

Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.



Nur noch wenige Tage

die entzückende Ufa-Tonfilm-Operette

Ihre Hoheit befiehlt

mit Willy Fritsch Käte v. Nagy Reinhold Schünzel

im Ufa-Palast

Wilhelmstraße

WALHALLA

Theater

Hier ist es richtig!

„Der wahre Jakob“

ein Lacherfolg wie „3 Tage Mittelarrest“

4, 6.15 u. 8.30



Wiesbadener Militär-Verein

Am Samstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr findet im Vereinsheim, Hellmündstr. 25 unsere

Jahreshauptversammlung statt.

Tagesordnung:

Ehrungen, Protokoll, Neuaufnahmen, Jahresbericht des Vorstandes, Kassenbericht, Wahlen u. a. m. In Anbetracht der reichhaltigen Tagesordnung wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

F510

Der Vorstand.

Unerhört billiges Angebot!

200 Schreibmaschinen-Tische

massiv Eiche, hell oder dunkel, prima Qual. Rollalouise mit 4 ausziehbaren Fächern, 92 x 46 cm, nur Mk. 39.—

Kredit bis 10 Monatsraten à Mk. 8.90 ohne jeden Aufschlag, direkt ab Fabrik.

Off unter M. 249 an den Tagbl.-Verlag.



Jüdisches Lehrhaus

Am Sonntag, den 12. d. M., abends 8½ Uhr spricht im Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße im Rahmen unseres Zyklus Herr Rabbiner Dr. Fuchs, Chemnitz über: F526

„Das Reich der Seele ist gekommen“

Der Vortrag wird gemeinsam mit der Ortsgruppe des R. I. F. veranstaltet. Die Mitglieder beider Vereine haben freien Zutritt. Gäste willkommen. Nach dem Vortrag **Generalversammlung** des Lehrhauses. 1. Tätigkeitsbericht, 2. Kassenbericht und Entlastung, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 11. April 1931.

25. Vorstellung

Stammreihe F

Die schöne Helena.

Burleske Oper in 3 Akten von Weißbach und Dalow. Musik von Offenbach.

Musikal. Leit.: Rich. Tanner	Spielleit.: G. Becker
Naamemnon, König der Könige	Heinrich Hölling
Dreit, sein Sohn	Willy Sedino
Menelaus, König von Sparta	Heinrich Schorn
Helena, seine Gemahlin	Grete Reinhard
Achilles, König von Pöliolides	Fritz Reckler
Ulysses, König von Salamis	Ric. Heise-Rinkel
Ulysses, König von Salamis	C. Schmitt-Walter
Paris, Prinz von Troja	Josef Möller
Calchas, Groß-Augur des Jupiter	Gottl. Zeitlhammer
Polixena, Helens Dienerin	Christel Luder
Deana	Ida Dau
Philomena	Ida Dau
Philomena, Diener im Tempel des Apollon	Ida Dau

Euthydes, Schmied. Die Handlung spielt in der Weltstadt Nauvoo. Zeit: Vor Jahrtausenden.

1. Akt: Das Orakel (Hermes und Jupitertempel).
2. Akt: Das Spiel — Der Traum (Gemach der Helena und Spielfeld). 3. Akt: Die Entführung (Wart des Kurtempels).

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Preise D — Ende nach 22 Uhr

Sonntag, 12. April 1931: „Parfais“, 26. Vorstellung. Stammreihe A. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 11. April 1931.

24. Vorstellung

Stammreihe 6

Alles für Marion.

Musikspiel in vier Bildern von Peter Dell. Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Marion	Olla Heidenreich
Hilda	Ottile Gerbauer
Gellert, Pfarrer	Kurt Kleinert
Kovelli	Kurt Sellend
Bornemann	Frank Hallner
Harro	Paul Breitkopf
Gusti	Doris Voh

Die drei ersten Bilder spielen im Landhaus Hilda Schuls im Salsammergut. Das vierte Bild in Bornemanns Villa am Comosee. Zeit: Deutscher Krieg.

Nach dem 2. und 3. Bild je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22½ Uhr

Sonntag, 12. April 1931: „Weekend im Paradies“, Volkstümliche Vorstellung. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Preise 2.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 11. April 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen Orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Atilia-Marsch von J. Haydn.
2. Ouvertüre zu „Berlin wie es weint und lacht“ von A. Contradi.
3. Polka von Gabriel-Marie.
4. Polka-Gavotte von W. Metter.
5. Die Quelle, Walzer von E. Waldteufel.
6. Fantasia aus „Undine“ von A. Lortzing.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 11. April 1931.

16 Uhr im kleinen Saale und Weinsale:

Mode-Tee

mit Vorführungen der Firma J. Ders. Damenmoden, Wiesbaden.

Güte der Firma Kleinfen-Ripp.

Moderne Tanz-Diele im kleinen Saale:

Kapelle Otto Schilling.

Eintrittspreis einzeln Tee a. a. Geb. 4 Mark.

Zuschauerkarte (Galerie): 1.50 Mark.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Dr. Julius Maurer, Frankfurt am Main.

18 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“ v. Wagner

2. Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber.

3. Ariette, 2. Suite von G. Bizet.

4. Pastorale, Intermezzo, Menuett, Fandango.

5. Tanzbilder aus „Dante und Gretel“ v. Humperdinck.

6. Wein, Weib und Gesang, Walzer von J. Strauß.

7. Rhapsodie über schwäbische Volkslieder v. Kämpfer.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Solist: Konzertmeister Rudolf Schöne, Violine.

1. Sinfonia, Konzert-Ouvertüre von A. Goldmark.

2. Die Nacht auf dem fahlen Berge von A. Goldmark.

3. Les Preludes, symphonische Dichtung von F. Liszt.

4. Der Venusberg (Pariser Bearbeitung) v. Wagner.

5. Elegie, Ballade und Colonne für Violine von S. Pieuxtemps.

Konzertmeister Rudolf Schöne.

6. Karneval in Paris, Capriccio von J. Soubien.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Nur geringe Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. April d. J. hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 187,5 Mill. auf 2281,8 Mill. M. vermindert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 24,5 Mill. auf 1975,4 Mill. M. zugenommen, die Lombardbestände um 118,9 Mill. auf 155,2 Mill. M. und die Bestände an Schatzwechseln um 93,5 auf 48,5 Mill. M. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten sind 105,0 Mill. M. in der Kasse der Reichsbank zurückgefließen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 77,8 Mill. auf 4377,9 Mill. M., derjenige an Rentenbanknoten um 27,2 Mill. auf 412,0 Mill. M. vermindert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 33,9 Mill. M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 32,8 Mill. M. eine Abnahme um 54,6 Mill. M.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 22 Mill. auf 2509,2 Mill. M. vermindert. Im einzelnen hat die Goldbestände um 20,2 Mill. auf 2343,6 Mill. M. zugenommen und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 22,4 Mill. auf 165,6 Mill. M. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 52,1 Proz. in der Vorwoche auf 53,5 Proz., diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen von 56,4 Proz. auf 57,3 Proz.

Anhaltende Unsicherheit am Getreideweltmarkt.

Zunahme der Vorräte.

Obwohl sich an den kanadischen Getreidemärkten in den letzten Wochen etwas regere Nachfrage und damit der dauernde Preisrückgang zum Stillstand gekommen ist, hält die Unsicherheit in der Getreideweltwirtschaft doch weiter an. Der internationale Getreidehandel zeigt sich sehr zurückhaltend. Verhärtet wurde die Stagnation noch dadurch, daß der amerikanische Federal Farm Board erklärte, die neue amerikanische Ernte nicht fließen zu wollen. Die großartig durchgeführte Propaganda für eine Einschränkung der Weizenanbaufläche in den Vereinigten Staaten hat nur geringe Erfolge gezeigt. Man schätzt den Rückgang der Weizenanbaufläche nur auf 10 v. H. Die Weizenverfrachtungen haben nur geringe Änderungen erfahren. Stark vermindert haben sich die russischen Verfrachtungen, dagegen haben die Donalieferungen zugenommen. Die kontinentalen Böden verkehren in den letzten Tagen in ziemlich ruhiger Haltung. Im Weizenmarkt liegen die Preise unverändert, während für Roggen und Hafer höhere Preise verlangt wurden. Der Maismarkt lag sehr flau. Das Weizengetreide war in Feinmehlen normal, in Roggenmehl etwas günstiger.

Überaus beachtlich ist, daß die Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten im Laufe der zweiten Märzhälfte die Summe von 200 Millionen Bushel überschritten haben. Diese Zunahme, anstelle einer saisonmäßigen Verringerung der Vorräte, ist für diese Jahreszeit ganz ungewöhnlich. Auch in Kanada sind die Bestände um rund 1 Million Bushel angewachsen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 10. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz gut behauptet. Nachdem an der Vorbörsen infolge der verschiedenen französischen Reden wegen der deutsch-französischen Zollunion und sonstigen außenpolitischen Angelegenheiten kühner wegen des matten Schlusses der gestrigen New Yorker Börse, die etwas schwächer geworden war, stärkere Zurückhaltung geübt wurde, eröffnete die amstische Börse in gut behaupteter Haltung. Die Kursentwicklung zu den ersten Kursen war gegenüber der letzten Notierung jedoch meist 1 Prozent über Anfangsniveau. Besonders für Elwerie erhielt sich verstärkte Nachfrage. Deutscher Erdöl lag 1 1/2 Prozent, Rütgers etwa 2 Prozent höher. Z. G. lagen in den ersten Kursen gut behauptet, während Verein für chemische Industrie 3 Prozent verloren. Elektrowerte tendierten sehr unregelmäßig. Stark rückwärtig waren Siemens mit minus 3 1/2 Prozent und AEG minus 1 1/2 Prozent, Gefälle minus 1 Prozent. Höher da-

gegen Licht und Kraft und Lohmeyer mit je plus 2 1/2 Prozent und Schuder mit plus 1 Prozent. Von Kalimern gaben Salzdahlun und Westeregeln 2 1/2 Prozent nach. Mehr angeboten waren anfangs Geleisenwerke, Mannesmann, Alu, Zellstoff Waldhof und Schiffbauwerke, die 1 bis 1 1/2 Prozent einbüßten. Fest eröffneten dagegen Holzmann bei Besserungen bis zu 1 1/2 Prozent. Von Bankaktien eröffneten Barmer- und Commerz-Bank bis 1 Prozent höher, dagegen büßten neue Reichsbankanteile und Bayerische Hypothekendarlehen bis 2 1/2 Prozent ein. Im Anleihemarkt lagen Altbesitz, sonstige Werte gut behauptet. Von fremden Werten notierten Anstolier etwas niedriger, aber Gold-Mexikaner 1/2 Prozent höher. Pfandbriefe lagen freundlich, im ganzen aber wenig verändert bei ruhigem Geschäft. Im Verlauf war die Tendenz schwächer, doch blieben die Kurse allgemein gut behauptet. Weiter fest blieben Deutsche Erdöl und Rütgerswerke, ferner Süddeutsche Zuder. Verspätet niedriger zur Notiz kamen noch Karstadt und Semberg, die 1 1/2 Prozent verloren. Das Geschäft war im ganzen recht ruhig. Am Geldmarkt bestand für Tagesgeld wieder einige Nachfrage. Der Satz wurde auf 4 Prozent erhöht. Im Devisenmarkt zeigte die Marktschwäche Haltung. Mark gegen Dollar 42005, gegen Pfund 2041 1/2. Von Usancen waren Paris leicht schwach gegen Madrid und Holland fest. Man nannte London-Rabel 485.92, Paris 124.27, Mailand 92.82, Madrid 43.97, Schweiz 25.23 1/2, Holland 12.11.

Berlin, 10. Apr. (Eig. Drahtmeldung.) Unter Schwankungen freundlich. Nach der festen Frankfurter Abendbörse war die Tendenz heute vormittag nicht ganz einheitlich. Der offizielle Verkehr eröffnete sich wieder in freundlicher Grundstimmung. Es ergraben sich gegen die gestrigen Mittagskurse im allgemeinen nur Veränderungen bis zu 2 Prozent nach beiden Seiten. Aus der Provinz lagen überwiegend Kaufordern und nur vereinzelt kleine Verkaufsaufträge vor, während bei der Spekulation nach den gestrigen Kursen eher Neigung zu Realisationen bestand. Die schwächere New Yorker Börse blieb ohne größeren Einfluß. Der heutige Beginn der Rußlandhandlungen in die oberflächliche Industrie, sowie die weitere Erleichterung am hiesigen Geldmarkt wirkten anregend. Die Mitteilung der New Yorker Verhandlungen Normans, nach denen das Reparationsproblem eingehend besprochen worden sei, die jedoch wieder dementiert wurden, wurden mit Interesse aufgenommen. Deutsche Erdöl standen weiter im Vordergrund und zogen erneut um 2 1/2 Prozent an. Man hofft sogar in Börsenkreisen auf eine 7-prozentige Dividende. Hieron beeinflusst werden Rütgerswerke stärker gefragt. Stollberg-Zink, Deutsche Linoleum, Eisenbahnverkehrsmittel, Kall Mischwerke, Süddeutsche Zuder und Wieg besterten sich bis 3 Prozent, während Sarotti erneut um 4 Prozent zurückgingen. Im Verlauf wurde es zunächst etwas schwächer. Dann aber auf die Meldung in Elster, Licht, die 3 Prozent ansetzte, fester und lebhafter. Elster schritt jedoch die Spekulation zu Realisationen, so daß die Kurse bis 3 1/2 Prozent abdrückten. Gegen 1 Uhr setzte sich wieder eine Besserung durch. Deutsche Anleihen gering befestigt. Ausländer gehalten. Reichsgeldbussforderungen und Pfandbriefe freundlich. Devisen im Zusammenhang mit dem 15. jährigen Reparationszahlungen gesucht. Schweiz und Brüssel schwächer. Tagesgeld 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent. Monatsgeld 5 bis 7 Prozent. Warenwechsel circa 5 Prozent.

* Ermäßigung des Privatdiskonts. Aus Berlin wird gemeldet: Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent ermäßigt.

* Gesellschaft für Rinde Eisemaschinen A.-G., Wiesbaden. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, daß am 30. April d. J. in München stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den zur Verfügung stehenden Reingewinn für das Geschäftsjahr 1930 von 3.191.643,41 M. zu verteilen wie folgt: 15 Proz. Dividende auf Inhaber-Aktien = 2.476.000, 6 Proz. Dividende auf Namen-Aktien = 6105 M., Zuzahlung zum Beamtenpensionsfonds = 200.000 M., Zuzahlung an drei Unterstützungsvereine = 275.000 M., Zuzahlung auf neue Rechnung = 285.538,41 M.

* Preiserhöhung für Markenjet. Wie wir erfahren, hat die Vereinigung Rheinischer Seifensiedereien in Wiesbaden beschlossen, die Kleinverlauftpreise der ausgesprochenen Markenartikel, deren Kleinverlauftpreise durch den Markenschutzverband geschützt sind, ab 1. April um 1 M. je Flasche zu erhöhen. Die Preisänderung wird gleichzeitig die frachtfreie Lieferung nach jeder Reichsbahnstation eingeführt. Die Preisänderung soll ferner

eine Beschränkung der Zahlungsfrist auf höchstens 90 Tage zur Folge haben.

* Chemische Fabrik Budenheim A.-G., Mainz. Nach erhöhten Abschreibungen versetzt die Gesellschaft für 1930 einen fast unveränderten Reingewinn von rund 685.000 Mark, woraus auf 4 Mill. M. Aktienkapital wieder 15 Proz. Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der scharfe Konkurrenzkampf auf den In- und Auslandsmärkten habe stark auf die Preise gedrückt, trotz der Wirtschaftskrise konnte der Umsatz dank langfristiger Lieferungsverträge nicht nur gehalten, sondern sogar gegenüber 1929 noch etwas gesteigert werden.

* Die erste BZB-Dividende. Ausländische Blätter melden, wonach für das erste Geschäftsjahr eine Dividende von 11 Prozent verteilt werden wird, werden von der BZB entschieden dementiert. Die Hauptversammlung findet am 19. Mai statt. Die Abschlußarbeiten sind also noch im Gange. Die Leitung der Bank ist ermächtigt worden, die kumulativ-Dividende, die laut Artikel 53 bis zu 6 Proz. betragen soll, in dieser Höhe zur Verteilung vorzuschlagen. Die Frage bleibt nun offen, ob eine Zusatzdividende gemäß Absatz C des genannten Artikels ausgesetzt werden soll.

* Wintershall A.-G. In der in diesem Jahre in Kassel abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Wintershall A.-G. waren 117 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 183.425.200 M. vertreten. Nach Ausführungen der Direktoren über die Geschäftslage, die mit großem Interesse entgegengenommen wurden, wurde die Bilanz zur Diskussion gestellt. Der Abschluß, der für dieses Jahr nur 8 Proz. Dividende vorsieht, wurde gegen eine Opposition genehmigt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt und die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. Berlin, 10. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	8. April 1931	9. April 1931	8. April 1931	9. April 1931
	Geld	Belie	Geld	Belie
Buenos Aires	1.45	1.46	1.45	1.46
Canada	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo	20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinopel	20.38	20.42	20.38	20.42
London	4.19	4.20	4.19	4.20
New York	0.30	0.31	0.30	0.31
Rio de Janeiro	2.94	2.95	2.94	2.95
Uruguay	168.18	168.52	168.23	168.57
Holland	5.44	5.45	5.44	5.45
Athen	5.44	5.45	5.44	5.45
Belgien	9.32	9.33	9.32	9.33
Bukarest	2.49	2.50	2.49	2.50
Budapest	73.11	73.25	73.12	73.26
Danang	81.50	81.68	81.49	81.65
Frankfurt	10.55	10.57	10.56	10.58
Genève	21.96	22.00	21.97	22.01
Italien	7.38	7.38	7.37	7.38
Belgrad	112.41	112.43	112.42	112.45
Dänemark	12.84	12.88	12.84	12.88
Lissabon	112.43	112.45	112.43	112.45
Norwegen	16.40	16.44	16.40	16.44
Paris	12.42	12.44	12.42	12.44
Prag	92.03	92.21	92.01	92.19
Reykjavik	80.75	80.91	80.75	80.91
Riga	80.75	80.91	80.75	80.91
Schweden	3.04	3.05	3.04	3.05
Sofia	46.22	46.32	46.23	46.32
Spanien	112.28	112.50	112.31	112.53
Schweden	111.62	111.84	111.61	111.83
Tallinn (Estl.)	58.97	59.09	58.97	59.09
Wien				

Wetterbericht.

Der sich vom Nordsee hinwärts bis zum Mittelmeer erstreckende Hochdruckkern hat sich etwas östwärts verlagert, so daß unsere Witterung etwas mehr unter den Einfluß ganz flacher Tiefdrucklücken gekommen ist. Da von Westen her der Luftdruck bereits wieder ansteigt, ist bald wieder mit Zunahme des Hochdruckeinflusses zu rechnen, ohne daß vorher auch bei uns irgendwelche nennenswerte Niederschlagsstärke eintritt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Ziemlich kühl, wechselnd bewölkt, nur unbedeutende Niederschläge.

Wasserstand des Rheins.

am 10. April 1931.

Biebrich	Bege	2.43 m	gegen	2.43 m	gestern
Maing		1.73		1.76	
Caub		3.05		3.10	
Obn		3.24		3.24	

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag	
			9. 4. 31	10. 4. 31	9. 4. 31	10. 4. 31	9. 4. 31	10. 4. 31	9. 4. 31	10. 4. 31	9. 4. 31	10. 4. 31
Banken												
A. D. Creditanst.	95.13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bgl. Brauendunst	—	130. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barm. Bank v. .	—	113.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Comm.-u.Priv.-B.	119.50	122.05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmst. Nat.-Bk.	150. —	115.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Bank u.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Disco-Gesellsch.	115. —	116.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
O. Eff. u. W. Bank	94.50	94.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oreidner Bank	114. —	115.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurter Bank	93.50	94.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hyp.-Bank	160. —	160.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pfandbr.-Bk.	160. —	160.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Post. Cred.-Anst.	—	27. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Priva. Hyp.-Bank	132. —	134. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reichsbank	—	263. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rhein. Hyp.-Bk.	138.50	139.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Westbank	83. —	83. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien. Bankverein	9.50	9.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verkehrs-Unt.												
Hapag	73.37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordd. Lloyd	75.75	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffahrtsges.	80.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baltimore Ohio	73.50	71. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brauereien												
Henning, Kempf, Stern	—	125. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hercules	100. —	100. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maing. Aktien-Bk.	123. —	126. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parku. Bräu-Ver.	194.50	194.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöfferh. Bräu-Ver.	110. —	110. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Industrie												
Accumulatoren	16. —	16. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adt. Fabr.	116.50	116.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
A. E. G. Stamm	93. —	95.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Achaff. Buntp.	92. —	92. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bad. Masch. Durl.	125. —	125. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bas. Nürnberg	170.50	170.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bayer. Spiegel	34.50	34.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zell. Wacker	27. —	27. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beck u. Henkel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergmann-Elekt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brenn. Bechth.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	78.50	78.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bergwerke												
Adolph. Hütten	57.50	57.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten	213. —	213. —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Adolph. Hütten												

„Ritter der Luft.“ / Zeppelin-Helden im Weltkrieg.

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Proviant.

Trotz der Kalamitäten, die wir in Deutschland damals mit der Ernährung hatten, wurden wir an Bord, entsprechend den Anforderungen, die eine Fahrt mit sich brachte relativ gut versorgt. Es gab Bunt gute Butter, Thermosflaschen mit extra starkem Kaffee, ausreichendem Brot, Blockschokolade und 50 Gramm Alkohol pro Mann, Rum oder Kognak. Die Flaschen durften aber erst in 3000 Meter Höhe geöffnet werden. Wir haben uns trotzdem des öfteren schon eher darangemacht. kamen wir dann während der ganzen Fahrt nicht höher als 3000 Meter, wurde die Sache peinlich. Der Kommandant verlangte im Heimathafen die Abgabe der Flaschen mit vollem Inhalt. Gottseidank prüfte er den Inhalt nicht, wir pflegten in solchen Fällen Wasser nachzufüllen.

Wir hatten auch noch sehr eigenartige und praktische Konserver. Diese waren in gewissem Sinne mehr ein chemisches als ein gastronomisches Wunderwerk. Dosen mit Bauerngoulasch, die sich durch einen bestimmten chemischen Prozess beim Öffnen selbst erhitzten. Wir konnten an Bord nicht kochen wegen der Knallgasgefahr. Genau so wie ich auf der Plattform nicht ohne weiteres mit meinem Waldschneidewerk loskammern konnte. Ich mußte immer erst zur Frührergondel Meldung geben, damit das Schiff während der Schließzeit nicht höher geht und so in den Knallgasmantel kommt.

Wenn die Fahrt normal verlief oder wenn es sich nur um eine Aufklärungsfahrt handelte, dann mußte ich den gesamten Proviant des Schiffes verwalten und einteilen und bei irgendwelchen Angriffsmöglichkeiten, sobald wir über die deutsche Küste hinaus waren, Bomben kassieren. Man drehte einfach den Hahn in die Bomben.

Der Cellontopf.

Wenn wir aber über England waren und die Flieger um uns herum brummen oder die Abwehrbatterien Tausende von Granaten und Schrapnell gegen uns ballerten, dann kamen die allerhöchsten Stunden des Segelmachers. Dann mußte er in den Verspannungen des Schiffes umherklettern, und wenn eine Zelle getroffen war und das Loch in erreichbarer Nähe lag, klettern, klettern, klettern. Mit Fingern, die oft noch feister geirrt waren als unsere Butterbrote. Aber Cellontopf und Zelle waren an Bord fast so wichtig wie unsere Motoren.

Wenn wir schließlich und endlich bei nach Hause gekommen waren, da war immer noch nicht geklärt, daß wir heil nach Hause gekommen waren. Dann hatten wir oft Hunderte von Schußlöchern in Schiffsmantel und in den Zellen. Und dann konnte ich wenn die andern sich von der Fahrt ausruhten noch 7 oder 8 Stunden mit dem Cellontopf durch das Schiff wandern. Von Rechts wegen mußte der Segelmacher nach der Rückkehr überhaupt noch stundenlang beim Schiff bleiben und das Auffüllen der Zellen durch die Schiffsflegelgruppe beobachten. Aber die Kameraden waren so eingesperrt, hatten so viel Nachhaken, daß man sich wohl hier und da verbeugen und ins Bett hauen konnte. Ich habe nie vorher und nie später in meinem Leben so gut geschlafen, so tief und traumlos wie in

den vier Kriegsjahren. Am Tage, mit wachen oder überwachen Augen, da träumte man viel eher von der geisterhaften Helle die von den englischen Scheinwerfern in böigen Nächten in das Schiff einbrach. Oder von anderen Dingen die man erlebte und deren Grauen einem nicht mehr aus dem Kopf gingen.

Das war eine Fahrt mit dem „L 42“, unter dem Kommando von Kornettkapitän Dietrich die ich nie vergessen werde. Wir waren, mit fünf verschiedenen Schiffen, vier Jahre lang an der Front, aber nur dieses eine Mal habe ich wirklich gedacht, es ist aus.

Blitz in der Bluff-Kanone.

Das war im Mai 1916 bei einer Englandfahrt. Schon bei der Hinfahrt über der Nordsee, war es verdammt ungemütlich. Es hatte sich oben auf dem Schiff ein Ventil nicht wieder richtig geschlossen und die Zelle hatte bereits Gas verloren. Mit meinem Kameraden dem Oberstabsmaat Dellbach, mußte ich auf dem Schiff, oben von der Plattform aus, entlangkriechen, um das Ventil vom Eis zu befreien und zu schließen. In 2000 Meter Höhe, bei einem dramsigen Fahrtwind, an dem dünnen Stahlblech, der sich über die ganze Länge des Schiffes zieht, hielten wir uns mühselig mit der Rute fest. Mit der Rechten machten wir kleine Schritte in den Schiffsmantel um für unsere Füße etwas mehr Halt zu haben. Es war ein übles Gefühl. Wenn wir nur für eine Sekunde den Halt verloren, müßten wir rettungslos abstürzen. Aber wir hatten Glück. Wir schlossen das Ventil und kamen mit heiler Haut die 50 oder 60 Meter bis zur Plattform zurück.

Als wir von England zurückkehrten, war der Himmel bedeckt und regnerisch. Gewitterwolken brauten über uns, und bald waren wir inmitten jadernder Blitze und Krachen des Donners. Ich saß wieder oben auf der Plattform. Da melbte mir der Steuermann Mann, ich solle feststellen, woher das Gewitter kommt, aus welcher Richtung. Im gleichen Augenblick schlägt der Blitz über mir ein. Ich fühle das mit aller Deutlichkeit, direkt über meinem Kopf ist er eingeschlagen. Er ist in unsere 12-Zentimeter-„Bluff“-Kanone geschossen. Als einziges deutsches Marineluftschiff hatten wir uns das Ding gebaut, das mittschiffs stand und dessen Wundungsführung durch aufleuchtendes elektrisches Licht markiert wurde. Wir waren oft mit dem Ding ausgelacht worden. Aber wir dachten uns: es wird die englischen Flieger schon etwas abschrecken, und wer weiß überhaupt, wozu es gut ist.

Jetzt ist der Blitz in unseren „Bluff“ hineingeschossen und jagt als Kraftstrom durch das Schiff. Wehe, wenn jetzt Werkzeuge und Teile im Laufgang nicht geerdet sind. Es sind Sekunden, in denen jeder, auch der Rutigste, überlautest Herabfallen kriegt. Das Schiff ist so elektrisch geladen, daß mir aus Bergmantel und Wäp die Funken knistern. Aber es geht alles gut. In 200 Meter Höhe — wir konnten durch das Gewitter nicht nach oben durchstoßen — schippern wir mit unserem Kahn heimwärts. Sehr still und alleamt etwas blaß. Bei Stagen kommen wir endlich aus dem Gewitter heraus.

In Nordholz, in unserem Heimathafen, hatten sie uns schon aufgegeben. Aber wir funkten sie an, daß wir noch leben. Und da machten sie die große Drehhalle auf. Ich habe dann Hülle und Zellen des Schiffes untersucht. An der Spitze des Schiffes waren mehrere Löcher, Stöße, Gerippe und Spannungsdrähte

waren hier durchgeglüht, nur die Zellen waren heil geblieben. Das war unter Glück: so konnte kein Gas entweichen.

Nach langer Untersuchung des Schiffes fanden wir auch den Abgang des Blizes: am Seitenpropeller des Bord-Bord-Motors.

Die letzte Fahrt des „L 4“.

Die ersten deutschen Marineluftschiffe waren, noch in Friedenszeiten, schweren Katastrophen zum Opfer gefallen: „L 1“ wurde in der Nähe von Helgoland vernichtet, „L 2“ explodierte über Berlin. Die würde das Schicksal über die nächsten beiden Schiffe „L 3“ und „L 4“ bestimmen?

Im Januar 1915 hatten „L 3“ und „L 4“ ihre ersten erfolgreichen Englandfahrten hinter sich. Extrablätter hatten die phantastische Nachricht ausgeschrieben: „Deutsche Zeppeline über England!“ Das Unglaubliche war möglich geworden. Die Insel England rückte nahe. Die Luft über der tremenden Nordsee wurde zur nächtlichen Pracht. Kieselgelpenster ließen mit ihren Propellern Schreden über Old England brausen.

Es waren an heutigen Erfahrungen gemessen, sehr unvollkommene Geipenster. Mit offenen Gondeln. Mit primitiver Funkeinrichtung. Mit notdürftiger Kriegsausrüstung.

Gra Platen-Hallermann, der Kommandant des „L 4“, erzählt von der letzten Fahrt seines Schiffes. Noch steht die Schreckensnacht deutlich vor ihm. So deutlich, daß in seinen Worten das Schlagen der Wellen, das Krachen der Gondelkrebse zu klingen scheint. Eine Ewigkeit von Minuten an der dänischen Küste.

„Geheime“ Meldung.

Ein Wintertag. Der 17. Februar 1915. Der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe hat geheime Nachrichten erhalten, daß die englische Flotte irgendwo nördlich Dänemark liege. „L 3“ und „L 4“ sollen von Fühlbüttel aus aufklären und zuverlässige Meldungen bringen.

Ein hundertstündiger Tag! Böen dazu. Der Himmel grau in grau. Die Kälte und der Wind gehen in den offenen Gondeln an die Knochen. Thermosflaschen sind keine Osen. Eine elektrische Kochstelle, wie im modernen Zeppelin? Ach du lieber Gott! Damals war man froh, wenn man in Gondeln und Laufgang eben so viel Platz hatte, um das Belagzeug anzuheben zu können. Man rechnete mit Zentimetern. Man hatte für die Belagungen besondere Schwimmwesten konstruiert: Gummwesten, die flach um den Leib lagen und erst im Wasser durch einen Schlauch aufgeblasen wurden. Mit praller Schwimmweste im Laufgang? Unmöglich. — kein Platz!

„L 3“ und „L 4“ machten gute Fahrt. Aber die Aufklärung nach der englischen Flotte ist vergeblich. Überhaupt kein Schiff zu sehen. Nicht der winzigste Rißdampfer. Die „geheime“ Meldung war falsch.

Das Wetter wird trüber und trüber. Die Böen werden härter. Der Wind pfeift mit teuflischer Kälte-Temperatur. Die Wogen unten verkrampfen sich in Wucht. Die Hände oben verkrampfen sich in Frost. „L 3“ kehrt in der Höhe von Stagen um und fährt durch den schnell dunkelnden Nachmittags heimwärts. (Fortsetzung folgt.)

Halten Sie sich frei

für unsere

MODENSCHAU

am 13. April und 14. April

Vorführungen

vormittags von 10.30—12 Uhr
nachmittags von 3—4.30 Uhr

Frank & Marx

Das große Modehaus Wiesbadens



Schützt

Pelzwerk, Möbel und Kleider

vor Mottenfraß

Ratschläge für jeden einzelnen Fall erhalten Sie

Drogerie Bruno Backe, Taunusstr. 5, Tel. 26334
gegenüber dem Kochbrunnen

TAPETEN

AM BESTEN BEI

GEORG

LUSENPLATZ 4

DIEZ

1147

Sommerprossen

werden unter Garantie

VENUS (Stärke B)

beseitigt. Preis Mk. 2.75

Drog. K. Siebert, Marktstr. 9

Christ Tauber Ecke

Moritz und Adelheidstr.

Hans Krab, Wellritzstr. 27

W. Machenheimer

Bismarckring F134

Saat-Kartoffeln

Garten-Sämereien

Kunstdünger

Torfmull

liefert billigst und zuverlässig

1145

Samenhaus Gg. Nickel

Wiesbaden

Wellritzstr. 30

Telephon 20313

Schuh-Reparatur, Bleichstr. 33

Damen-Sohlen Mk. 2.10 Herren-Sohlen Mk. 3.—

Trotz billiger Preise Qualitätsarbeit und Kornleder.



Schulanfang!

Dazu die kleidsame und strapazierfähige Bleyle-Kleidung. Sie ist durch ihre praktischen Vorzüge im Gebrauch die billigste in großer Auswahl bei

Wels

Kirchgasse 64.

K183

Noch nie so billig!

Pa. Schweinebraten, auch gerollt, Bld. 75 Pf.
Gret und Schmalz, gemahlen, Bld. 65 Pf.
Solter-Rippchen Bld. 80 Pf.
Wager Dörrfleisch Bld. 90 Pf.
Lachsinteln 1/2 Bld. 40 Pf.
Dosenfleisch, sehr zart, Bld. 70 bis 80 Pf.
Sehr zartes Rindfleisch Bld. 60 bis 70 Pf.
Hammelfleisch, Kanon Bld. 60 Pf., Keule Bld. 80 Pf.
Kalbsbraten und Metendbraten Bld. 70 bis 80 Pf.
Kerle und Kotelett Bld. 90 Pf.
Kalbsfleisch Stück 1 Mark.

Mehlgerei Sirich

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 28561.

Wohlriechend, sicher wirkend

Hundeseife 50 Pf., Motten-Mittel Wanzentod
Schloßdrog. Siebert, Marktstr. 9, Fernspr. 25079

Haarausfall

beseitigt

"ofort und endgültig"

Papillant

ein erprobtes, wissenschaftlich ausprobiertes Mittel

Bottle RM. 5.—

In allen Apotheken und Drogerien bestimmt bei:

Zehngasse-Apothete, Langgasse 11.

Hirsch-Apothete, Marktstraße 29.

Victoria-Apothete, Rheinstraße 45.

Zehngasse-Drog. Ziehm, Marktstraße 9.

Drog. W. Machenheimer, Bismarckring 1.

Löwen-Drogerie Arab., Bismarckring 27.

Drogerie Schlemmer, Mittelbühlstraße 26.

Ueber Nacht...

trocknet mit Hochglanz die 701

Fußbodenlackfarbe

der Drogerie Machenheimer

Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße

Kilodose nur Mk. 1.60

Elektro-

magnetische

Spezial-

behandlung

für

Ischias

Rheumatisches Gicht u.

Krankheitsformen auf

nervöser Grundlage

Magnetische Heilmethode.

Wärme- und Strahlungs-

Bäder. Durchstrahlung.

Sollte Wirksamkeit ohne

Entzündung

Erklärende Besichtigung

durch d. technischen Leiter

jederzeit unverbindlich.

Seit über 20 Jahren

nachweislich hervorragende

Seitler'sche

Salus-Institut

Luisenstr. 4, P.

Sprechstunden d. leitenden

Arztes von 11-12 Uhr

Telefon 27283.

Statt besonderer Anzeige.

Mein über alles geliebter Mann, unser herzensguter lieber Vati

Herr Emil Blum

ist heute früh nach langer Krankheit von uns geschieden.

In tiefer Trauer:

Frau Otty Blum**Rosemarie und Doris Blum.**

Wiesbaden, den 9. April 1931.

Wilhelmstraße 46.

Die Einäscherung findet Montag, den 13. April, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Man bittet höflichst von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Todesfälle in Wiesbaden.

Herr Elisabeth, geb. Johanns, Ehefrau

des Privatiers Hermann B., 73 Jahre,

Parkstraße 44, † 8. 4.

Herr Richard, Prokurist, 52 Jahre, Eigenheim-

straße 8, † 8. 4.

Herr Paul, Heizer, 39 Jahre, Oranienstr. 15,

† 9. 4.

Herr Anna, geb. Wenz, Ehefrau, 91 Jahre,

Bleichstraße 47, † 9. 4.

Herr Barbara, geb. Schulz, Ehefrau des Ober-

postleiters Peter B., 42 Jahre, Klepfeld-

straße 22, † 9. 4.

Herr Emil, Kaufmann, 58 Jahre, Wilhelm-

straße 46, † 9. 4.

Herr Elisabeth, geb. Kallmann, Ehefrau,

81 Jahre, West-Erbenheim, Wiesbadener

Straße 42, † 9. 4.

Nachruf.

Am 9. d. M. verstarb nach schwerem Leiden unser allverehrter Chef

Herr Emil Blum.

Mit wehem Herzen stehen wir an der Bahre eines Mannes, der mit ganz besonderer Güte und Gerechtigkeit ausgezeichnet war. In steter Fühlung mit seinen Angestellten war er nicht nur ein vorzüglicher Chef, sondern auch für jeden ein väterlicher Freund. Sein Andenken wird bei uns unauslöschlich bleiben.

**Die Angestellten
der Firma Fr. Blum.**

Konditorei und Café.

Am 8. April 1931 verschied nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester, unsere gute Tante, Großtante und Urgroßtante

Fr. Ida Rohde

im 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Kattenbracker, geb. Rohde
und Anverwandte.

Bierstadt, den 9. April 1931.

Die Beerdigung findet am 11. April von der Leichenhalle des Friedhofs in Bierstadt aus statt.

Am Dienstag, den 7. April 1931, verschied im Paulinenstift zu Wiesbaden nach schwerer Erkrankung, bei treuester Pflege der Schwesternschaft, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Wilhelmine Busch, geb. Weyl

aus Hahnstätten

langjährige Gemeindeschwester des Deutschen Landpflegeverbandes

(Sangerhausen)

und seit 1927 zu Wiesbaden-Erbenheim im Ruhestand lebend,

im 72. Lebensjahr.

Im Namen der Angehörigen:

Christine Weyl.

Wiesbaden-Biebrich a. Rh., den 10. April 1931.

(Katharinenstadt)

Ihre Beerdigung fand heute im engsten Kreise auf dem Südfriedhof zu Wiesbaden statt.

Es sind uns bei dem allzu frühen unersetzlichen Verluste unseres einzigen Sohnes und Bruders

Ing. Gustav Kunberger

so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugerungen, daß es uns unmöglich ist jedem einzeln zu danken. Wir bitten daher auf diesem Wege unsere innigen Dank auch für die schönen Kranzspenden und das ehrenvolle Geleite entgegenzunehmen. Herrn Pfarrer Michel herzlichen Dank für die tröstenden Worte.

Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

Frau Anna Weirich-Kunberger.

Wiesbaden (Rüdesh. Str. 38, I), 8. April 1931.

Am 2. Osterfeiertag verschied sanft im 81. Lebensjahr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter u. Schwiegermutter

Frau Elisabeth Hahn, geb. Gros

Witwe des Wagnermeisters Adolf Hahn

Familie Ludwig Haberstock

Familie Georg Kühn

Familie Hermann Wolf

Wiesbaden, den 9. April 1931
Klingerstraße 1.

Die Einäscherung hat auf ihren Wunsch in aller Stille stattgefunden

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben teuren Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Frau Marg. Krämer
und Tochter.

Wiesbaden, 10. April 1931.

**Zur Kommunion
Lederwaren**schenkt Schulranzen von Mk. 2.25 an
nur 8 Nerostraße 8

„Was, schon der dritte Klassenausflug in diesem Monat? Wie macht ihr denn das?“ „Furchtbar einfach. Wir stiften unserm Lehrer 'ne Schachtel „Lebewohl“ für seine Hühneraugen, dann zieht er mit uns los!“ F137

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben: Drog. P. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14; W. Gräfe N.N., Drogerie, Webergasse 39; Drog. A. Jünke, Kaiser-Friedrich-Ring 30; Central-Drog. J. Lindner u. Sohn, Friedrichstraße 16; Germania-Drog., Apoth. C. Portzehl N.N., Rheinstr. 67.

Es ist ein langer Weg, den die Flugsche auf ihrer Fahrt nach Amerika zurücklegen müssen, zwischen Hazen und den Berenden gibt es keine Mittel - da baut der Flugsche eben

Neue Bücher